

Gräudenzcr Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Preis 185 Pf. mit Übernahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **Post** für Graubünden in den Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Verantwortlicher: 15 Pf. die Redaktionelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Winterthurer sowie für alle Stellunggebühren und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Angelegenheiten, — im Markenvertrieb 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenenteil: Albert Prosser, beide in Graubünden. Druck und Verlag von Eduard Dietz's Buchdruckerei in Graubünden.
Brief-Adresse: „In den Gefälligen, Graubünden.“ **Telegr.-Adr.**: „Gefällige, Graubünden.“

Angehörige nehmen an: Orieien: P. Goshchorowitsch Bromberg; Ehrenamtliche Dienste: Christburg: H. W. Krawinkel, Oriskau: E. Jopp, Dr. Selau: D. Bärthold, Soltau: D. Kasten, Krone-Be: E. Philippi, Rummel: P. Faber, Lantzenburg: W. Jung, Plehemsdörf Dpr.: W. Trampmann, Rietzenwerder: W. Rantzer, Neidenburg: P. Müller, O. Ren, Neumark: J. Köpfe, Oderode: P. Minning u. H. Borchert, Riesenburg: E. Schwalm, Rofenberg: E. Wofesau u. Krichel, Eggel: Soltau: „Glocke“, Strasburg: A. Bürgel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 16. Sitzung vom 15. Februar.

Zur Berathung steht der Etat der Justizverwaltung.
Es nimmt das Wort zu den Einnahmen:

Abg. Schmitz-Erkelenz (Str.): Da die Gerichtskosten von Jahr zu Jahr erheblich steigende Einnahmen bringen, sind die Erträge aus denselben im Etat nicht hoch genug veranschlagt. Besonders im Rheinlande sind seit der Einführung der Grundbuchordnung die Einnahmen viel höhere geworden. Die Kosten für Grundbuch und Vormundschafssachen sind zu hoch bemessen, sie sollten ermäßigt werden. Wie die Dinge jetzt liegen, sind die Gebühren bei der Vererbung oft noch höher als bei dem Verkauf. Wir sollten nicht die Geschäftigkeit unserer Bevölkerung durch die Er schwerung des Erwerbes und der Erhaltung des Grundbesitzes gefährden, sondern im Gegenteil durch Verbilligung der Kosten für Grundbuchsachen erhöhen. (Weisall.)

Geß. Justizrath Vietzki: Die wünschenswerthe Herabsetzung der Kosten in Grundbuchsachen und Freilassung eines höhern Vermögenssahes von jeder Kostenberechnung in Vermögenssachen wird nur nach Schaffung von andern Einnahmen und bei stärkerer Heranziehung höhervor Werthobjekte eingeführt werden können. Im vorigen Jahre ist ein neuer Entwurf fertig gestellt, welcher das gesammte Kostenwesen in Angelegenheiten der nicht freiliegenden Gerichtsbarkeit soweit regelt, als es durch landesgesetzliche Regelung getroffen werden kann, der aber nach Einholung neuer Gutachten wieder umgearbeitet wurde. Hierbei kam es darauf an, eine Anzahl sich entgegenstehender Interessen, die der gerichtseingeseßenen Bevölkerung, der Staatskasse und der Notare, deren Interessen wieder in großen und kleinen Städten verschieden sind, zu vereinigen. Alle diese Schwierigkeiten haben die Vorlage des Entwurfs verzögert. Da die Hauptziele des Entwurfs sind: Vereinfachung des Rechtszweckes, Schaffung von thunlicher Rechtseinheit für alle Landestheile, Verringerung der Mannigfaltigkeit der früheren Gebührensätze, gerechtere Vertheilung der Gebühren auf alle Geschäfte und Ermäßigung derjenigen Gebühren in Grundbuch- und Vormundschaftsachen, welche zu begründeten Beschwerden Anlaß gegeben haben, hofft die Regierung auf die Zustimmung und Unterstützung dieses Hauses.

Beim Titel „Ministergehalt“ nimmt das Wort

Hg. Böttiger (natli.). Ich möchte bei diesem Titel Ihre Aufmerksamkeit auf die Bestimmungen richten, welche über die Eintragung von Vornamen durch die Standesbeamten in den Theilen der Rheinprovinz bestehen, in denen der Code Napoleon gilt. Nach einem Napoleonischen Erlaß, der unter französischer Herrschaft ergangen ist, sollen nur Kalendernamen oder Namen aus der alten Geschichte eingetragen werden dürfen. Da ist es denn vorgekommen, daß allgemein in Deutschland gebräuchliche Namen wie Hans, Betty, Grete, Ella, Fritz zurückgewiesen worden sind (Heiterkeit, hört, hört!). Namen aus der Zeit des Mittelalters dürfen nicht gebraucht werden. Es ist doch außerordentlich schwierig für den Standesbeamten, die verschiedenartigen Kalender zu prüfen und alle Namen aus der alten Geschichte im Kopfe zu haben. (Heiterkeit.) Daraus ergeben sich nun allerlei Unzuträglichkeiten; von einem Standesbeamten wird ein Name zurückgewiesen, der von einem anderen angenommen ist. Mindestens müßte doch ein offizielles Verzeichniß der erlaubten Namen da sein. Von einem Standesbeamten wurde der Name Hellmuth angemeldet, aber zurückgewiesen, und auf die Beschwerde des Vaters wurde ihm anheim gegeben, nachzuweisen, daß dieser Name in der alten Geschichte vorkomme. (Heiterkeit) oder auf gerichtliche Entscheidung anzutragen. Auch der Name Emma ist in Solingen zurückgewiesen worden. Die betreffende Verordnung entspricht ebenfalls wenig dem Sinne der deutschen Gesetzgebung, wie sie dem gesunden Menschenverstande entspricht. (Sehr wahr.) Ich bitte den Herrn Minister deshalb, sie durch ein Geieß, welches uns noch in dieser Session vorgelegt werden könnte, zu beseitigen, und bis dahin eine weniger strenge Handhabung der Verordnung anzuordnen.

Geheimrath v. Skoniewski: Der Erlass richtete sich seinerzeit gegen die Eintragung von Namen aus der französischen Revolution, wie Tanton, Kobespierre u. a. und trägt also den heutigen Bedürfnissen noch Rechnung. (Widerpruch.) Willkürliche Namensbildungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Dem Namen in Solingen, dem gegenüber der Name Emma abgelehnt war, stand der Weg der Beischwerde offen, er hat aber zuerst den Weg der Publikation durch die Presse eingeschlagen (Auf: da hatte er auch Recht!) und sich erst dann beschwert. Der Standesbeamte ist von der Staatsanwaltschaft rektifizirt worden, das wäre im anderen Falle fogleich geschehen.

Abg. v. Cyern (natl.): Es ist eine Lächerlichkeit, daß wir jetzt noch in Deutschland an jener Verordnung aus der französischen Zeit festhalten. (Sehr wahr! Beifall.) Ich hätte erwartet, daß die Justizverwaltung sich bereit erklärt hätte, mit dem ganzen alten Kram aufzuräumen. (Beifall.) Mir ist selbst in meiner Familie der Fall vorgekommen, daß der Name Kurt für einen meiner Enkel zurückgewiesen wurde; der Mutter wurde anheingegeben, den Jungen Konrad zu nennen (Große Heiterkeit.) Hans darf man seinen Jungen nicht nennen, man muß Johann eintragen lassen, aber der Name Nebufadnezar wird eingetragen. (Heiterkeit.) Die alte Bestimmung muß durch einen neuen Miß der Gesetzgebung aufgehoben werden. Wir wollen in der Rheinprovinz nicht schlechter gestellt sein, als die anderen Landestheile, auch nicht in der Aneignung berühmter Namen, z. B. aus der preussischen Geschichte. (Beifall.)

Abg. Böttlinger: Wir müssen fordern, daß wir bereits in dieser Session einen Gesetzentwurf erhalten.

Abg. Brandenburg (Str.): Der Herr Justizminister ist seiner vorjährigen Versicherung, die Richterstellen zu vermehren, nachgekommen, und wir erkennen das dankbar an, wiewohl wir eine größere Vermehrung wünschen. Die Justiz ist noch immer das Aschenbrödel, das zeigt sich auch bei den Rangverhältnissen. Die Dienstalterszulagen sind jetzt sonst fast überall eingeführt, und ich hoffe, daß die Justiz hier auf die Dauer hinter den anderen Verwaltungen nicht zurückstehen wird. Das Gehaltsmaximum der richterlichen Beamten ist ja zwar ein ziemlich hohes, aber das Gehalt, das sie während der Mehrzahl der Dienstjahre und nicht erst in der letzten Zeit erhalten, bleibt hinter dem der Verwaltungsbeamten erheblich zurück. Ich habe

das Zutrauen zu der Justizverwaltung, daß sie den richtigen Weg zu einer Reform finden wird.

Geheimrath Vierkau: Es ist kein Rechtsanspruch, aber alters Vorkommen, daß Jeder, der die Aëssorsprüfung bestanden hat, im Laufe der Zeit irgend ein Amt erhält. Das setzt voraus, daß auch ein älterer Aëssor übergangen werden kann. Das System der Dienstaltersstufen würde zu einer strengeren Berücksichtigung der Anciennetät nöthigen und die Frage nahe legen, ob nicht in der Zulassung zum höheren Justizdienst Beschränkungen einzutreten hätten. Sie dürfen überzeugt sein, daß der Herr Justizminister die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen als ein erstrebenswerthes Ziel ansieht; aber man wird ihm, da Lebensfragen der Justiz berührt werden, nur mit Vorsicht näher treten können.

Abg. Munnick (Freis. Vp.): Ich habe das Wort bekommen, um die Verschidenheit der Justizverwaltung hervorzuheben. Es ist kaum der Versuch gemacht, die allerdingendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Unbezahlte Kräfte leisten in der Justizverwaltung Dienste, weil unser Staat zu arm ist, sie zu bezahlen. Und nun die Vanlichkeiten der Justizverwaltung! Was muß Jemand, der aus Karlsruhe oder Stuttgart kommt, denken, wenn man ihn zu dem Justizpalast in der Fidenstraße führt, oder gar zu der Dependence an der Stadtbahn, wo man auf den Treppen verunglücken kann, ohne einen Anspruch auf Unfallversicherung zu haben (Geisterzeit). Aber nur ein Titel für Verbesserung von Bauten ist im Etat enthalten: das ist der Ministerialbau in der Wilhelmstraße. Man fängt also den Bau von oben an. Uns anzulocken, zeigt man uns die Braut, doch unserer Unschuld ist sie nicht bestimmt! (Geisterzeit.) Die den Richtern und Anwälten angekauften Räume sind häufig sobejdaßen, als ob sie den Herren zeigen sollten, wie es ein Gefangener hat, den sie verurtheilen (Geisterzeit). Dem Herrn Finanzminister muß es gelingen, diesen Etat besser zu dotiren.

Abg. Frank (b. f. Fr.) legt der Justizverwaltung nahe, baldigst eine Revision der Civilprozeßordnung vorzunehmen, um einem modernen Zuge der Zeit: lieber Unrecht zu leiden als Recht in einem Prozesse zu suchen, entgegenzutreten.

Zusatzminister v. Schelling: Ich habe mich seit mehreren Monaten mit dem Gedanken einer Revision der Civilprozeßordnung beschäftigt, der sich nun zu Vorschlägen verdichtet hat, die ich dem Staatsministerium unterbreitet habe. Die Vorschläge haben im Wesentlichen die einstimmige Billigung des Ministeriums gefunden und es ist von demselben beschlossen worden, in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler die Frage einer Revision der Civilprozeßordnung nach den von mir gegebenen Gesichtspunkten anzuregen. Meine Vorschläge zielen u. A. auch darauf ab, das Schreibwerk bei Gericht, dessen Vermehrung auch ich beklage, zu vermindern.

Das Haus vertagt sich auf Freitag.

[Herrenhaus.] 5. Sitzung am 15. Februar.

In dem Bericht der Eisenbahnkommission über die Darstellung der Verhandlungen des Landeseisenbahn-
raths nimmt das Wort

Graf v. Kintowström: Bereits in der Kommission ist die Frage der Staffeltarife zur Sprache gebracht worden; ich möchte auch im Plenum die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt lenken. Von einem Antrage können wir absehen, bis der russisch-Sandelsvertrag berathen ist. Die Mittheilungen über die Faltung Bayerns in dieser Frage haben große Unruhe hervorgerufen. Für mich ist dabei die Hauptsache, daß ein Bundesstaats eine Zwangslage des führenden Staates benutzt, um zu dessen Nachtheil für sich etwas herauszuschlagen. (Sehr richtig!) Ich habe mich gefreut, daß diesem Verdrusse fast die Presse aller Parteien entschieden entgegengetreten ist. Ich lese in einem Blatte das preussische Ministerium habe der Aufhebung der Staffeltarife zugestimmt. Ich würde dem Herrn Minister dankbar sein, wenn er dies in Abrede stellte und erklärte, daß die preussische Regierung die Einmischung irgend eines Bundesstaates in die inneren Angelegenheiten Preußens weder jetzt, noch in Zukunft dulden wird. (Beifall).

Minister der öffentlichen Arbeiten **Schlenker**: Ich bin nicht in der Lage, Namens der Staatsregierung auf diese Frage eine Antwort geben zu können. Aber ich kann über die thatsächlichen Verhältnisse Auskunft ertheilen. Die bairische Regierung hat bereits im vorigen Jahre die preussische Staatsregierung davon in Kenntniß gesetzt, daß sich über die Wirkungen unserer Staffeltarife eine wachsende Besorgniß geltend mache, welche es ihr zur Pflicht mache, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Dies war zu einer Zeit, als vom russischen Handelsvertrage noch keine Rede war. In Folge dessen hat sich die preussische Regierung bereit erklärt, in Erörterungen über die Frage einzutreten. Bereits im Januar hat die bairische Regierung Vertreter hierher gesandt, mit denen verhandelt worden ist. Dabei ist zunächst das statistische Material für die Frage zusammengestellt worden. Heute haben nach einer Pause die Verhandlungen ihren Fortgang genommen; sie werden voraussichtlich morgen fortgesetzt werden. Welches Ergebniß sie haben werden, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen; ebenso wenig kann ich naturgemäß heute schon sagen, welchen Standpunkt die preussische Regierung den Wünschen der bairischen Regierung gegenüber einnehmen wird. Auch von den übrigen süddeutschen Staaten sind dieselben Beschwerden an die preussische Regierung gerichtet worden. Mit den Regierungen von Hessen, Baden, Württemberg und neuerdings auch Sachsen sind Verhandlungen angeknüpft worden; die Beratungen der Vertreter werden voraussichtlich am 26. d. M. beginnen. Sie werden daraus ersehen, daß die Annahme, die bairische Regierung habe eine bestimmte Stellung zu der Sache genommen und wolle ihre Abtimmung über den russischen Handelsvertrag von der Stellungnahme der preussischen Regierung zu dieser Frage abhängig machen, thatsächlich nicht begründet ist. Wenigstens ist mir davon nichts bekannt. Ebenso werden sie aus dieser Sachlage ersehen, daß die preussische Regierung eine bestimmte Erklärung darüber, ob sie gesonnen sei, die Staffeltarife aufzuheben, und ob sie gesonnen sei, eine Revision derselben einzutreten zu lassen, abzugeben heute nicht in der Lage ist.

Graf v. Milibach weist zur Bestätigung dessen, daß die Frage der Staffeltarife mit derjenigen des russischen Handelsvertrages verknüpft werde, auf die Aeußerung des sächsischen Ministerspräsidenten hin: „Uns liegen die Interessen unseres engeren Vaterlandes am nächsten, und wir werden bei den Verhandlungen

über den russischen Handelsvertrag mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die Staffeltarife aufgehoben werden.“ Hört N. in ähnlichem Sinne nimmt der Redner Bezug auf die Verhandlungen der bairischen Abgeordnetenkammer. Die Aufhebung der Staffeltarife, bemerkt er zum Schluß, würde nach dem Abschluß des russischen Handelsvertrages namentlich in der Provinz Schlesien schwer empfunden werden.

Freiherr v. Stumm-Galberg: Die Sache liegt so, daß für die Aufhebung des Identitätsnachweises sich keine Mehrheit im Reichstage findet, wenn nicht die Staffeltarife aufgehoben werden. Aus der Provinz Schlesien, auf welche der Herr Vorredner Bezug nahm, habe ich auch überwiegend Stimmen gehört, welche die Staffeltarife als eine Schädigung der schlesischen Landwirtschaft bezeichneten, weil dadurch das ostpreussische Getreide in die Provinz geworfen wird. Da jedenfalls die Aufhebung der Identität nicht möglich ist, ohne die Aufhebung der Staffeltarife, so liegt diese im Interesse der übrigen Provinzen; allerdings dürfen die Staffeltarife nicht aufgehoben werden, wenn nicht der Identitätsnachweis aufgehoben wird.

Minister Zielen bestätigt, daß für die Forderung der Aufhebung der Staffeltarife die beabsichtigte Aufhebung des Identitätsnachweises ein wesentliches Motiv sei. Von den süddeutschen Staaten werde übrigens diese Forderung nur so weit gestellt, als ihnen Schädigungen erwachsen; gegen Staffeltarife aus dem Osten nach Berlin, Magdeburg oder Hamburg würden sie nichts einwenden.

Herr v. Hülldorf bemerkt u. a.: Der größte Theil Preußens ist gegen die Stapelfaktise (Sehr richtig); auch für den Osten ist die Aufhebung des Identitätsnachweises sehr viel wichtiger, als die Aufrechterhaltung der Stapelfaktise. (Sehr richtig! Widerspruch.) Nicht nur provinzielle, sondern große allgemeine Interessen sprechen dafür, daß die Tarispolitik andere Wege einschlägt.

Graf v. Moltke: Ich als Vertreter eines Landestheils mit einer zurückgehenden Landwirthschaft, die nicht im Stande ist, für ihren Absatz die Transportkosten zu erschwigen, muß diese Frage anders beurtheilen. Ich glaube, im Einverständnis mit meinen Freunden aus dem Osten kann ich erklären, daß die Tariffrage uns wichtiger ist als die der Aufhebung des Identitätsnachweises (Widerbruch). Würde ich vor die Alternative gestellt, so zöge ich die Staffeltarife der Aufhebung des Identitätsnachweises vor. Ich halte die Verallgemeinerung der Staffeltarife auch im Interesse der Industrie nach allen Richtungen hin für wünschenswerth und will auch Süddeutschland nicht ausgeschlossen wissen. Wenigstens aber erwachte ich die Aufrechterhaltung von solchen Tarifen innerhalb des preussischen Staates für eine Lebensfrage.

Herr von Braß-Malanin: Ich befinde mich ganz und gar auf dem Standpunkte des Freiherrn von Stumm und bin der Meinung, daß es im Osten die Aufhebung des Identitätsnachweises von so hoher Bedeutung ist, daß wir gern auf den Staffeltarif verzichten können. Vergleichen Sie die Borsennotizen der Städte Königsberg und Danzig mit denen von Berlin, dann werden Sie einen bestimmten, ziemlich stabilen Unterschied in den Preisen von Weizen und Roggen finden; diese Differenz ist seit Einführung der Staffeltarife keine andere geworden. Bezüglich des Identitätsnachweises bin ich der Ansicht, daß die unglückliche Absperrung des Getreides eine totale Verzerrung der Preise herbeigeführt hat. Ich habe wiederholt von der Danziger Börse die Äußerung gehört, daß für eine bestimmte Waare 5–10 M. mehr hätten bewilligt werden können, wenn jene Absperrung nach der See hin nicht wäre. Die Majorität der östlichen Landwirthe müßte die Staffeltarife gern aufgeben (Widerspruch), eine Aufhebung des Identitätsnachweises und eine Beibehaltung der Staffeltarife ist eine politische und wirtschaftliche Unmöglichkeit.

Die Nachweise, über welche die Eisenbahnkommission zu be-
richten hat, erledigt das Haus durch Kenntnisknahme.
Nächste Sitzung: Freitag.

Polnische Refruten.

Die Verichte über die Sitzungen der Budgetkommission: veranlaßten die Zeitungen lediglich der Gefälligkeit befreundeter Abgeordneter, da offizielle Sitzungsberichte nicht angefertigt werden und Zeitungsberichterstatte nicht zugelassen sind. Die „Kreuzzeitung“ erzählt nun aus der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom Dienstag Folgendes und andere Berliner Blätter bestätigen die Darstellung:

Abg. Dr. v. Jazdzewski führte aus, daß bei Gelegen-
heit des Feldzugs gegen die polnische Bevölkerung Preußen
im Jahre 1816 die Bestimmung getroffen worden sei, daß
Rekruten polnischer Nationalität in deutschen Provinzen
(westlichen, nicht gemischtsprachigen Provinzen) zur Einstellun-
g zu bringen seien. Wie er gehört, seien gegenwärtig durch
eine Kabinettsordre jene Bestimmungen aufgehoben
worden. Er frage an, ob dies zutrefte, und bezeichnete die
auch vom Standpunkt der Pflege der Religion als sel-
bstenständlichwerth, da den Bemühungen der Militärverwaltung
ungeachtet es sehr schwierig gewesen sei, die nöthige Anzahl
polnisch redender Geistlichen zu beschaffen. General von
Gosler erwiderte hierauf, daß in früheren Jahren die Wahr-
nehmung sich geltend gemacht habe, daß durch die Einstellun-
g polnischer Rekruten in ihren Heimathsprovinzen Gegenfä-
che zeigten, welche das militärische Interesse schädigten. In
neuerer Zeit sei nach Auffassung der Provinzial-
behörden eine Milde rung dieser Gegenfä che eingetre-
ten und den Versicherungen dieser entsprechend die Bestimmun-
gen getroffen worden, daß auch die polnischen Rekruten wieder
bei ihren heimathlichen Truppentheilen einzustellen
seien.

Vor einigen Monaten hatte bereits Herr v. Koszieski in einer polnischen Versammlung die zuverlässliche Erwartung ausgesprochen, daß die Aufhebung der Bestimmungen wonach Refruten polnischer Nationalität in deutschen Provinzen zur Einstellung zu bringen seien, erfolgen werde. Der bewilligungsfreudige Herr v. Koszieski, der für seine Verdienste um das deutsche Reich mit Marinebildern und anderen Dingen belohnte polnische Abgeordnete, war a

unterrichtet: die Aufhebung der Bestimmung ist, wie General v. Götter mitgeteilt hat, verfügt. Wir haben ja in den letzten Jahren es öfters erlebt, wie „auf Abbruch“ gearbeitet wird, aber diese polnischen Regimenter des neuen Kurzes und die Art der Begründung für die Aufhebung einer sehr wohl begründeten Anordnung sind denn doch eine Ueberschätzung. Die „Kreuzzeitung“ deutet die Möglichkeit an, daß die Maßregel mit der Frage des russischen Handelsvertrages in Zusammenhang stehe, „auch wenn die bezügliche Verfügung nicht allernächsten Datums sein sollte.“ Daß die Stimmen der Polen für den deutsch-russischen Handelsvertrag dringend gewünscht werden, ist sicher und ebenso bekannt ist ja aus der parlamentarischen Geschichte der neueren Zeit, daß die polnische Fraktion des Reichstages bei ihrer Abstimmung im Reichstage nicht durch sachliche Erwägungen geleitet wird, sondern hauptsächlich auf die Zugeständnisse Rücksicht nimmt, welche in Preußen die Regierung den polnischen Sonderinteressen zubilligt. Der Herr Erzbischof v. Stalowski, der neulich beim Kaiser, beim Reichskanzler Grafen Caprivi und beim preussischen Kultusminister Boffe zu Besuch war — „offiziell“, um sich für einen Orden zu bedanken — hat sicherlich außer dem Wunsche wegen des Umhanges des Klerikal-Seminars in Posen noch andere Wünsche zu erkennen gegeben, über die wir ja auch im Laufe der nächsten Zeit Erfahrungen sammeln werden. Das Klerikalseminar in Posen wird jedenfalls sobald wie möglich gebaut werden, es kann ja auch nicht schnell genug gehen, damit der Bedarf an Geistlichen, welche die Polonisation besorgen und in den „polnischen Regimenten“ die Seelsorge versehen, gedeckt wird! Wenn das in Posen und Westpreußen mit der Unterstützung des Polenthums so weiter geht wie in den letzten Jahren, dann wird allerdings auch die „Aufschiebung der Provinzialbehörden“ dahin kommen, daß die Gegensätze sich „gemildert“ haben, denn das Deutschtum wird dann einfach unterdrückt sein. Vorläufig können wir aber nicht annehmen, daß die Provinzialbehörden von Posen und Westpreußen wirklich auf Grund eigener Ueberzeugung nach Berlin berichtet haben sollten, die Gegensätze zwischen deutsch und polnisch hätten sich gemildert und zwar dergestalt, daß das militärische Interesse durch die Einstellung polnischer Rekruten in ihren Heimatprovinzen nicht geschädigt werde. Wir ersuchen die Herren Reichstags- oder Landtagsabgeordneten der östlichen Provinzen, welche gesonnen sind, das Deutschtum zu verteidigen, bei der nächsten passenden Gelegenheit den preussischen Kriegsminister und den preussischen Kultusminister in der Angelegenheit zu interpellieren. Wir bestreiten, daß sich die Gegensätze gemildert haben, im Gegenteil sie haben sich u. A. infolge der unseres Erachtens äußerst schwächlichen und inkonsequenten Polenpolitik der preussischen Regierung, eher verschärft und das Polenthum wird selbstbewußter auftreten, je stärker es gemacht wird. Die Maßregel, die polnischen Rekruten nach dem Westen zu schicken, war sehr verständlich und lag nicht nur im militärischen, sondern auch im politischen Interesse. Der Pole, selbst der ungebildete, besitzt eine große natürliche Anlage, eine fremde Sprache zu erlernen und er lernt das Deutsche, wenn er sich nicht trotzig absperrt, um so eher, je weniger ihm Gelegenheit gegeben wird, seine Muttersprache zu hören. Vom Westen her kehrt der Pole aus der militärischen Fortbildungsschule mit einem gar nicht hoch genug anzuschlagenden Schatz von Sprachkenntnissen und Gewohnheiten germanischer Kultur in seine Heimat zurück und verwerthet dieses Kapital, wenn er nicht gerade ein fanatischer Pole ist, zu seinem eigenen Vortheile und dem seiner Umgebung. Die zahlreichen Analphabeten unter den Rekruten liefern gerade Westpreußen und Posen; die Provinz Westpreußen allein fast zwei Fünftel unter den Rekruten, welche bei ihrem Eintritt in das Heer weder lesen noch schreiben können. Wenn dergleichen Rekruten nach dem Westen geschickt werden, werden sie aller Erfahrung nach leichter zu brauchbaren Soldaten, preussischen Staatsbürgern und Kulturmenschen überhaupt zurecht geschliffen, als im Osten. Indessen, vielleicht beweist irgend ein preussischer Minister demnächst im Parlament jezt das Gegentheil auf Grund seiner Berichte von den untergeordneten Behörden, weil es aus „höheren“ politischen Gesichtspunkten gerade „zeitgemäß“ und wünschenswert ist.

Berlin, 16. Februar.

Der Kaiser wird, wie jezt feststeht, am 19. Februar, also auf der Hinreise zu den Jubiläumstlichkeiten in Wilhelmshaven, dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen seinen Besuch machen und dort zu Abend speisen.

Gegenüber der von einem süddeutschen Tabak-interessentenblatt verbreiteten Nachricht, es werde die Ausarbeitung eines Gesehtentwurfs geplant, welcher die Einführung einer Umhüllung für Tabakfabrikate bezwecke, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf das bestimmteste, daß an dem System des dem Reichstage gegenwärtig vorliegenden Gesehtentwurfs unter allen Umständen festgehalten wird.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Donnerstag die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Schädlers (Chr.), aus welchen Mitteln die neuen Schützenzeichen angefertigt würden, erwiderte General v. Junst, diese Kosten würden aus eigenen Mitteln der Regimenter bestritten. Abg. Richter nahm Bezug auf die Zeitungsmeldung, daß für das 1. Garde-Regiment neue Helme von matten Silber angefertigt worden seien, und fragte, aus welchen Mitteln diese bestritten würden. Ferner habe eine Batterie in der Uniform früherer Jahrhunderte eine Ueübung gemacht; wer trage dafür die Kosten? Darauf erwiderte Kriegsminister v. Bronckart von Schellendorff, von matten Silbernen Helmen sei ihm nichts bekannt; der Kaiser habe aber statt der Blechmützen, die zu schwer waren, leichtere Aluminium-Mützen angeschlossen lassen. Er fügte hinzu, daß seines Wissens der Kaiser aus seiner Privatschatulle die Aluminiummützen geschenkt habe. General v. Götter erklärte ferner: Die Kosten für die Schaustellungen in der Uniform früherer Jahrhunderte seien aus eigenen Ersparnissen der Kriegsschule gemacht worden.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat das Mandat des Grafen Kanitz (Schlochau-Platow) durch seine Ernennung zum Oberregierungsrat für nicht erloschen erklärt.

Der Capitän zur See Stubenrauch ist zum Commandanten von Helgoland, die Corvetten-Capitäne Credner, v. d. Gröben, Quellers, Götz und Meuß sind zu Commandanten der Kriegsschiffe „Wustart“, „Seebader“, „Weiß“, „Carola“ und „Wacht“ ernannt worden. Der Capitänlieutenant zur See Adolf Schumann ist zum Capitänlieutenant befördert worden.

Aus Anlaß der Niederwerfung des Aufstandes in Kamerun erhielten Lieutenant Reinde den Rothen Adlerorden 4. Klasse, die Lieutenants z. S. Deimling u. v. Koschembahr den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern.

Oesterreich-Ungarn. Eine für Donnerstag Nachmittag geplante große Kundgebung Arbeitsloser auf dem Schmelzer Paradeselde bei Wien wurde durch den eigigen Wind beeinträchtigt. Es waren nur etwa 500 Personen erschienen; diese beantworteten die Aufforderung der Wache zum Auseinandergehen mit Rufen: „Wir wollen Brot! Wir hungern!“ Die Ansammlung wurde zerstreut; 300 Personen marschirten nach dem Rathhause, ein Arbeitsloser wurde wegen auffälliger Hochrufe verhaftet. Vor dem Rathhause wurde die Menge durch die Wache zerstreut und an dem weiter beabsichtigten Marsche zur Statthalterei verhindert.

Frankreich. Die Untersuchung gegen den Verbrecher vom Cafe Terminus, Emile Henri hat ergeben, daß er einer echten Anarchistenfamilie entstammt. Sein Vater gehörte i. Jt. zu den hervorragenden Persönlichkeiten des Commune-Aufstandes. Er war vom Kriegsgericht der Versailles Regierung zum Tode verurtheilt worden, hatte sich aber rechtzeitig nach Spanien geflüchtet, wo ihm etwa 15 Monate später ein Sohn, eben jener Emile, geboren wurde. Ein Bruder Emiles, Fortuné Henri, ist gleich jenem von Mordtrieben beherrscht; er wurde vor kurzem wegen Aufreizung zum Mord zu dreijähriger Kerkerstrafe verurtheilt, die er jezt zu Clairvaux verbüßt.

Das Attentat rühmt sich Emile Henri allein ausgeführt zu haben. „Ballant“, so erklärte Henri dem Polizeipräsidenten gegenüber, war im Vergleich zu mir das reine Kind. Nimmt der Mensch Schusternägel als Kartätschenfüllung. Ich habe meine Bombe doch wenigstens mit ordentlichen Bleikugeln geladen!“ Die Bombe war nach Henris Aussage mit grünem Pulver und Pikrinsäure gefüllt, und nicht nach dem Umfurchsystem gefertigt, wurde vielmehr durch eine Zündschnur zum Flagen gebracht, die Henri im Kasse selbst angezündet hat. Die Untersuchung soll bis Sonnabend beendet sein, um Henri noch in der nächsten Schwurgerichtssitzung aburtheilen lassen zu können.

Die Deputirtenkammer hat am Donnerstag die Verhandlungen über den Getreidezoll fortgesetzt. Labat bekämpfte die Zollerhöhung und schilderte die Nachteile, welche die schutzöllnerischen Maßnahmen für den Handel Frankreichs im Gefolge hätten. Landwirtschaftlicher Minister erklärte, er halte einen Getreidezoll von 8 Franken für zu hoch und befürwortete den Zollsatz von 7 Franken ohne bewegliche Zollstala. Die Stockung im Getreidehandel habe hauptsächlich in den reichen Ernten Amerikas und Russlands ihren Grund.

In Spanien, namentlich in Granada, Loria und Cadix nimmt die Arbeiterbewegung immer mehr zu. Ueber 6000 Tagelöhner sind arbeitslos und haben mit der größten Noth zu kämpfen. Die allgemein verschlimmerte Lage giebt zu der Forderung Anlaß, daß blutige Ausschreitungen stattfinden könnten. An der französischen Grenze ist scharfe Bewachung angeordnet worden, um den beabsichtigten massenhaften Uebertritt von Anarchisten aus Frankreich zu verhindern.

In Brasilien macht die Revolution im Staate Parana Fortschritte und bedroht Sao Paulo. Die Aufständischen marschiren bereits auf Rio de Janeiro los, in dessen Nähe täglich eine Schlacht erwartet wird. Der interimistische Kriegsminister Galvao hat infolge eines Gerüchtes mit dem Präsidenten Peizoto seine Entlassung genommen.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 16. Februar.

Die Weichsel steigt hier langsam weiter, der Trinker zeigte heute 2,86 Meter an, gegen 2,68 gestern. Der Fährdampfer „Fortuna“ wird voraussichtlich am Sonntag wieder seine regelmäßigen Ueberfahrten beginnen.

Bei Thorn, wo die Weichsel ebenfalls noch steigt, stellte sich gestern in der Mitte des Stromes wieder Eis-treiben ein. Dort haben die Fährdampfer gestern den Fährverkehr wieder eröffnet, auch haben schon einige Kähne den Winterhafen verlassen.

Der Westpreussische Provinzial-Landtag tritt am 27. Februar zusammen. In seiner Zusammenkunft treten diesmal wesentliche Veränderungen ein, denn die letzte 6jährige Wahlperiode war am Schluß des Jahres 1893 abgelaufen, und es haben deshalb Neuwahlen für die nächste sechsjährige Wahlperiode stattgefunden. Die Zahl der Abgeordneten hat sich mit Zugrundelegung der bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 ermittelten Ortsanwesenenden Bevölkerung von 61 auf 62 erhöht. Dieser Zuwachs entfällt auf den Stadtkreis Danzig, welcher in Folge dessen statt bisher 3 jezt 4 Abgeordnete zum Provinzial-Landtag zu wählen hatte. Bei den Neuwahlen sind 43 bisherige Abgeordnete wiedergewählt und 19 Abgeordnete neu gewählt worden. Von früheren Abgeordneten sind Oberbürgermeister v. Winter verstorben, die Landräthe Gumprecht und v. Krosigk aus der Provinz Westpreußen verstorben.

Die Ansiedelungskommission hat, wie der „Pielgrum“ mittheilt, das Vorwerk Kiehl bei Kulm, welches bisher einem protestantischen Besitzer gehörte, angekauft.

Ueber die Verwüstungen, welche der Sturm am Montag angerichtet hat, laufen noch fortgesetzt Hobaspotten ein. Von der Neuenburger Höhe wird uns geschrieben, daß in Halldorf bei Kleintrug im Walde ein Mann beim Holzfällen erschlagen wurde. — In dem Dorfe Breznow bei Pr. Stargard kam ebenfalls in Folge des Sturmes ein Arbeiter zu Tode. Als der Besitzer Wiestowski mit seinem Knechte Franz Meller gegen Abend auf seinen Hof fuhr, die Pferde ausspannte und selbige gerade in den Stall führen wollte, brach dieser durch die Gewalt des Orkans zusammen. Der Arbeiter Meller sowie ein Pferd und zwei Kähne wurden von den einströmenden Mauern sofort erschlagen, während der Besitzer W. von den Trümmern ebenfalls verschüttet wurde, aber später noch gerettet werden konnte. — Auf Hela ist die Westmole an vier Stellen gebrochen und das Gelände auf der Brücke theilweise fortgeschlagen; Dorf, Hafen und Mole gewähren einen traurigen Anblick. — Aus der Ortschaft Rinderort am Kurischen Haff sind sechs Fischerbörte mit zwölf Mann Besatzung verschlagen; wahrscheinlich haben diese Leute sämmtlich den Tod in den Wellen gefunden. — In den niedrigen gelegenen, überschwemmten Theilen Königsbergs hat sich wenig geändert. Erst gestern begannen die Wassermassen allmählich zurückzuziehen. — Zwei Unglücksfälle werden heute noch aus der Provinz Posen gemeldet. In Olszt bei Jordan warf der Sturm eine Scheune um, wobei der Arbeiter

Nowicki durch die herabstürzenden Trümmer erschlagen wurde, während ein Arbeiter, der sich mit A. zusammen in der Scheune befand, sich retten konnte. A. hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. — Gleichfalls erschlagen wurde auf dem Ansiedelungsgute Buschau (früher Jablowo) bei Labisch ein Necht des Besitzers Lenk und zwar von einem herabstürzenden Scheunendache. — Den Waldungen ist, wie schon wiederholt mitgeteilt wurde, durch den Sturm ein ganz gewaltiger Schaden zugefügt. In den um Landsberg a. W. liegenden Oberförstereien Labow, Karzig, Stolzenberg, Hohenwalde, Neuhaus und Wildenow sind, wie uns von dort geschrieben wird, etwa 40000 Festmeter Windbruch zu verzeichnen. In einzelnen Oberförstereien soll sich der Schaden auf 12–15000 im belaufen.

Der Schuhmacher August Sobolewski aus Landsberg a. W., gegen den verschiedene Verfahren wegen Betruges, Meineides u. s. w. schweben, war von Landsberg flüchtig geworden und wurde schon seit einiger Zeit von verschiedenen Gerichten strebriesslich verfolgt. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den S. hier in Graudenz zu ermitteln und zu verhaften.

Der Oberlehrer Professor Dr. Kreibitz zu Gumbinnen, von dessen Versekung nach Allenstein Abstand genommen wurde, ist zum 1. April an das Kaiser-Gymnasium zu Memel versetzt worden. Der Professor Dr. Krähnert zu Memel ist zum 1. April an das Gymnasium in Allenstein versetzt.

Der Gutbesitzer Piechel in Gr. Thymau ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gottschalk ernannt.

Danzig, 15. Februar. Für die Ausstellung des Westpreussischen Fischereivereins Ende Mai d. J. in Marienburg ist auch in Aussicht genommen, die Fische der Regat und des Frischen Haffs lebend in großen Glasaquarien auszustellen, die Vetheiligung hervorragender Fischzüchter ist bereits gesichert.

Danzig, 15. Februar. (D. Z.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat die Korporationsmitglieder ersucht, in möglichst großer Zahl an der Versammlung zu Gunsten des Russischen Handelsvertrages in Danzig theilzunehmen.

Die Einbrecherbande, die schon seit Wochen Danzig unsicher machte, ist nun endlich festgenommen worden. Gestern Nachmittag wurden zwei Mitglieder derselben, als sie mit ihrem Raube eben die Stadt verlassen hatten, auf telegraphische Veranlassung nach Elbing hin auf dem dortigen Bahnhofe abgefangen und festgenommen; das dritte Mitglied war hier verhaftet worden. Die Einbrecher sind also die in den zwanziger Jahren stehenden, bereits bestraften „Arbeiter“ Eugen Dargel von hier, Heinrich Pehel aus Odra und Schlosser Richard Hegner von hier ermittelt worden. Sie hatten sich vorgefunden, wie bereits gemeldet, nach Neufahrwasser begeben, um von dort mit einem Dampfer nach Königsberg zu fahren. Da sie aber mit dem Dampfer nicht fort konnten, so verübten sie erst noch in Neufahrwasser einen Einbruch und lehrten dann nach Danzig zurück, wo sie einem Friseur einen Besuch abstatteten und verschiedene Parfüms und Seifen mitnahmen. Die Spitzbuben parfümirten sich damit sehr stark, und dieser Parfümgruch wurde zu ihrem Verräther. Die Kriminalpolizei hatte in den Telegrammen nach Danzig, Elbing und Königsberg, „starke Parfümgruch“ als besonderes Merkmal angegeben, und so wurden Pehel und Hegner auf dem Bahnhof in Elbing beim Eintreffen des Zuges sofort in Empfang genommen. Bei sich führten die beiden 3 Bettbezüge, vollgestopft mit allen möglichen Dingen, außerdem einen Bund mit 40 Dietrichen, einen geladenen Revolver und mehrere Messer. Die beiden Einbrecher hatten für die Zukunft einen Helzungsplan entworfen, wonach sie erst Elbing einen Besuch abstatten, sich von da nach Königsberg begeben und dann mit ihrem Raube nach Kiel überfiebern wollten. Heute Vormittag wurden Pehel und Hegner von Elbing nach Danzig transportirt, wo sie sofort im Gerichtsgefängnis untergebracht wurden. Dargel war gestern Vormittag in seiner Wohnung in Danzig festgenommen worden.

Kulm, 15. Februar. In der heutigen Stadtvorordneten-Versammlung wurde der neugewählte Herr Vöckermeister Schulze eingeführt. Da der Kassenabluß des Schlachthaus seit zwei Jahren ein bedeutendes Defizit aufweist, werden die Schlachtgebühren für Groß- und Kleinvieh um 25 Pfennig erhöht, so daß für ein Stück Großvieh jezt 3,25 Mk., für ein Stück Kleinvieh 1,75 Mk. erhoben werden. Durch den Bau einer zweiten Retorte ist der Etat der Gasanstalt um 83 Mk. überschritten worden, welcher Betrag nachträglich bewilligt wurde. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der neue Besoldungsplan für die Lehrer und Lehrerinnen. Danach beträgt das Anfangsgehalt der vorläufig angestellten Lehrer mit Wohnungsgeldzuschuß 1050 (bisher 900 Mk.), der endgültig angestellten Lehrer 1300 Mk. und steigt auf 1600 Mk. (bisher 1300 Mk.). Aus der Versammlung heraus wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Lehrer voraussichtlich diese Gehaltsordnung nicht für günstig ansehen und dagegen Schritte thun würden. Schließlich wurde dem Antrage des Magistrats gemäß die Einführung dieser neuen Ordnung erst vom 1. April 1895 ab in Aussicht genommen, da die Stadt zwar sehr gern die Mehrlöhne bewilligen möchte, aber dazu durchaus keine Mittel zur Verfügung hat.

Kulmer Stadtniederung, 15. Februar. Dem Lehrer J. in Niedermaas folgte am Abend des V. an des sein Pensionär und sein Dienstmädchen. Beim Eingange zeigte der 10jährige Knabe Gestehtörung. Der Anblick der brennenden Gebäude hatte so auf seine Nerven gewirkt, daß er nun schwer krank darnieder liegt. In Sanie angekommen, zeigte das Mädchen auch dieselbe Krankheit. Beide befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Schönsee, 15. Februar. Heute früh brannten die den Anstehern Nothe und Fandrey in Jablonowo gehörigen Ställe und Scheunenträume, welche sich unter einem Strohdache befanden, nieder.

Wedgorg, 14. Februar. Der hiesige Wohltätigkeitsverein hielt am 12. d. Mts. seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Grygynski (erster Vorsitzender), Strzypinski (zweiter Vorsitzender), Rentier Sobte (Kassenrentant), Umlauf (erster Schriftführer), Wäckermeister Störh (zweiter Schriftführer), Seelig, Pante und Wysocki (Beisitzer). Die Mitgliedszahl des Vereins hat sich auf 75 erhöht. Das Vereinsvermögen beträgt 339,49 Mk. und der Reservesonds 277,85 Mk.

Marienwerder, 15. Februar. Da nur 30 Gewerbetreibende der Kreise Marienwerder, Stuhm und Rosenberg sich zur Theilnahme an der hier im Sommer 1894 geplanten Gewerbe-Ausstellung bereit erklärt haben, so hat der im November v. J. gewählte Ausschuß beschloffen, von der Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung in Marienwerder Abstand zu nehmen.

Niesenburg, 15. Februar. Welcher Thaten ein angetrunkenen Mensch fähig ist, zeigt folgender Vorfall. Als am Sonntag die Familie des Justmannes Marchlewitz in Neuhausen beim Mittagessen saß, kam der Vater plötzlich angetrunken in die Stube, stürzte sich mit gegogenem Messer ohne jegliche Veranlassung auf seinen 16jährigen Sohn und verfeigte ihm einen Stich in den Kopf. Glühlicher Wille kam der Sohn mit einer klaffenden Stirnwunde davon. Der Anblick des strömenden Blutes ernüchterte den Angetrunkenen.

Schuch, 15. Februar. Dem Bericht des Kreis-ausschusses über die Verwaltung und Finanzlage des Kreises entnehmen wir Nachstehendes: „Die außergewöhnliche Dürre des letzten Sommers in Verbindung mit dem rapiden Sinken der Preise für alle wirtschaftlichen Produkte hat die Lage der Landwirtschaft im Kreise ganz außerordentlich verschlimmert. Der

fast d
gemein
Wiehe
Gefese
gewor
stehen
zumal
so gut
aus 9
unmög
fortge
niedri
die A
lastun
gebun
in ste
die an
werde
die h
Landw
vorlä
daß si
so hol
im Kr
allgem
Devoll
Spark
deutlic
Schwer
dinge
vorgel
die mi
mehr
stellun
nur m
in alle
schließ
Markt
zumini
204077

forde
i. Vn
ihm
Stadt
Regul
1400
10 Mt
hat h
wirts
nachb
schäde
C
schuler
Real
unter
Kreisel
befreit
S
mann
feierte
als M
M
Som
erfo
des V
in der
De
renne
10. d.
voller
ziehung
die bei
auf 20
in die
auf den
Zeit al
wenden
De
Dau
besond
des V
Hand
vertrag
Danzig
Witkun
Sant
Dant f
wahl d
störben
die Re
Genera
des V
rath S
Chr r
nengew
M
M n L
Arbeits
beschäft
das so
besteide
Kinder
Brandu
war be
liegen h
Das Be
ist in d
g
Ziegla
einem l
zum Bes
abgehall
erzielt
Weizen,
tostoffe,
Die im
brachte
Cy
hier red
die her
der Han
treffen,
sondern
und loh
R
und R
Die Gef
Jahre a
leingeh
höchste
beffen
der R

agen
n der
n mit
a An-
ein
rab-
wie
ganz
a. W.
oben-
leben
in
30. M.
nds-
uges,
g ge-
ingen,
men,
urde,
erfekt
zum
t auf
schalt
des
J. in
der
ar ei
reien
der
ieder
g zu
chau
angig
stern
hrem
Bren-
nhofe
hier
ziger
rgel
dard
stern,
dort
aber
noch
angig
ber-
uben
ernd
den
arten
rden
effen
in die
ngen,
dover
die
bing
und
heute
ingig
ragt
g in
rd-
ider-
acht-
rden
ung
ein
iner
ber-
rde-
ags-
ragt
ngs-
sten
M.)
ruch-
ung
den.
Ein-
in
sten
Ber-
r B.
nige
inde
auf
chen
der
den
alle
den,
ts.
ab-
ster
dte
ster
Bei-
cht.
nds
be-
verg
iten
im
Ber-
ind
in
M3
in
an-
jer
und
am
lia
is-
hes
des
der
nd-
Des

fast gänzliche Ausfall an Sommerfrucht und Futter und all-
gemeine Knappheit an Ertrag erschwert die Durchbringung des
Diebes, und die einzige Frucht, die noch fast überall gute Erträge
geliefert hat, die Kartoffel, ist so billig, daß sie fast unverkauflich
geworden ist, während die fortwährend ganz niedrig
stehenden Spirituspreise eine Verwertung zu Brennereizwecken,
zumal über das Kontingent der einzelnen Brennereien hinaus,
so gut wie ganz ausschließen, also auch den Verkauf von Kartoffeln
aus Nicht-Brennerei-Wirtschaften an benachbarte Brennereien
unmöglich machen. Hierzu kommt, daß die Arbeiter-Verhältnisse
fortgesetzt ungünstiger werden: die Löhne bleiben trotz der
niedrigen Nahrungsmittelpreise fortgesetzt im Steigen, während
die Qualität der geleisteten Arbeit abnimmt. Die vielen Be-
lastungen, welche durch die Einführung der sozialpolitischen Ge-
gebung gerade der Landwirtschaft auferlegt sind, drücken diese
in steigendem Maße, und die Anforderungen und Belastungen,
die an sie infolge der Durchführung der Selbstverwaltung gestellt
werden, erhöhen sich in fühlbarer Weise mehr und mehr. So ist
die Hoffnung, daß endlich wieder einmal eine Besserung in der
Landwirtschaftlichen Lage der Kreisbewohner eintreten möchte,
vorläufig ganz geschwunden. Denn naturgemäß werden dadurch,
daß sich der Wohlstand der gesammten Landwirtschaft jetzt in
so hohem Maße bedroht sieht, auch die anderen Erwerbszweige
im Kreise davon mit betroffen, und die Geschäftsstille und der
allgemeine Niedergang des Wohlstandes in allen Schichten der
Bevölkerung, der sich auch in dem Verkehr an der Kreis-
Sparkasse ziffermäßig bemerkbar gemacht hat, zeigt nur zu
deutlich, wie sehr die Entwicklung des Wohlstandes in allen
Erwerbskreisen von dem Wohlstand der Landwirtschaft be-
dingt wird. Wenn daher schon seit Jahren alle Veranlassung
vorgelegen hat, bei der Aufstellung des Kreis-Haushalts-Etats
die möglichste Sparsamkeit walten zu lassen, so wäre es um so
mehr gerade in diesem Jahre erwünscht gewesen, durch die Auf-
stellung eines möglichst knappen Etats den Kreisbewohnern jede
nur mögliche Erleichterung zu schaffen. Leider hat sich dies nicht
in allen Theilen des Etats-Entwurfs durchführen lassen. Derselbe
schließt vielmehr mit einem Mehr an Kreisabgaben von 16276,80
Mark ab, trotz aller Versuche, dieses Mehr erheblich herab-
zumindern. Der Etat pro 1894/95 beläuft sich im Ganzen auf
204077 Mk. 28 Pf.

Landesrat, 15. Februar. Die von der Regierung ge-
forderte Gehaltsaufbesserung der hiesigen Lehrer vom
1. April 1895 ab wurde in der gestrigen Stadtvorordneten-
sitzung in Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der
Stadt abgelehnt. Sodann wurde das neue Bürgergeld-
Regulativ, nach welchem zur Erwerbung des Bürgerrechts bei
einem Einkommen von 600-900 Mk. 5, bis 10-30 Mk. 10, bis
1400 Mk. 15 und bei einem Einkommen von mehr als 1400 Mk.
20 Mk. zu entrichten sind, genehmigt.

Deutscher, 15. Februar. Der hiesige Bienezüchter-Verein
hat heute beschloffen, hier im Laufe des Sommers eine biene-
wirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Die be-
nachbarten Vereine Tannsee und Groß-Lichtenau haben die Be-
schickung der Ausstellung zugesagt.

Elbing, 15. Februar. Unter dem Vorsitz des Provinzial-
schulraths Herrn Dr. Kruse fand heute am hiesigen städtischen
Realgymnasium die Abgangsprüfung statt. Auf Grund
ihrer schriftlichen Arbeiten wurden die Oberprimaner Ciemer,
Hieselbach, Neufeld und Ulrich von der mündlichen Prüfung
befreit, die Oberprimaner Krause, Marschall, Reimer und
Zimmermann bekamen die mündliche Prüfung.

Königsberg, 15. Februar. Der Oberbürgermeister der Kauf-
mannschaft, Herr Kommerz- und Admiralitätsrath Rißhaupt,
feierte heute sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum
als Mitglied des Vorstehersamtes.
Mit allen militärischen Ehren wurde der in der Nacht von
Sonntag zu Montag vor dem Tragheimer Thore hinterläßt
er sich eine Pionier S. Müll von der zweiten Kompanie
des Pionier-Bataillons Nr. 18 heute zu Grabe geleitet, nachdem
in der Leichenhalle ein feierliches Beisetzungsgebet gehalten war.

Das Gesamtdirektorium des Vereins für Pferde-
rennen und Pferdeausstellungen in Preußen hielt am
10. d. Mts. eine Sitzung ab. Die diesjährige Ausstellung werth-
voller Pferde wird in der Zeit vom 19. bis 22. Mai, die Lotterie-
ziehung am 23. Mai stattfinden. Die Summe der Prämien für
die besten eingestellten Stuten und Wallache wurde von 1200 Mk.
auf 2000 Mk. erhöht, als Prämien für Hochsprung sollen auch
in diesem Jahre 1200 Mk. verwandt werden. Außerdem wird
an den vier Ausstellungstagen noch ein Trabwettkampf nach
Zeit abgehalten werden, wofür ebenfalls 1200 Mk. zur Ver-
wendung gelangen.

Der in der Generalversammlung der Korporation der
Kaufmannschaft vorgetragene Verwaltungsbericht hat ein
besonderes Interesse durch die Darlegungen über die Tätigkeit
des Vorstehersamtes in Bezug auf den deutsch-russischen
Handelsvertrag, namentlich in Bezug auf den Handels-
vertrag festgesetzten gleichmäßigen Behandlung Königsbergs,
Danzigs und Memels mit den russischen Konkurrenzorten bei der
Bildung der russischen Ausfuhrtarife für Getreide, Flachs und
Hanf. Die Generalversammlung sprach dem Vorstehersamt ihren
Dank für die Verwaltung aus. Die Wahlen ergaben eine Wieder-
wahl der ausstehenden fünf Mitglieder, und die für den ver-
storbenen Stadtrath Theodor vorgenommenen Ergänzungswahl
die Neuwahl des Herrn Stadtrath Graf. In der an die
Generalversammlung sich anschließenden konstituierenden Sitzung
des Vorstehersamtes wurden die Herren Kommerz- und Admiralitäts-
rath Rißhaupt zum Oberbürgermeister, Geheimrath Kommerzienrath
Schröder zum ersten Beisitzer, Oster als zweiter Beisitzer
nengewählt.

Aus dem Kreise Heilsberg, 15. Februar. Ein schreckliches
Angelegenheit ereignete sich vorgestern in Frauendorf. Während die
Arbeiter Krüger'schen Eheleute in ihrem Hause mit Flachs
beschäftigt waren, entstand in der Wohnstube plötzlich Feuer,
das so schnell um sich griff, daß nur einige Kinder nothdürftig
beseitigt herauslaufen konnten und die Eltern die drei letzten
Kinder aus den Flammen holen mußten. Alle drei haben starke
Brandwunden davongetragen; das kleine Kind von einem Jahr
war bereits erstickt, die anderen zwei Kinder, sowie die Mutter
liegen hoffnungslos unter den schrecklichsten Schmerzen darnieder.
Das Feuer wurde durch herbeieilende Leute bald gelöscht, jedoch
ist in der Stube alles verbrannt.

Goldap, 15. Februar. Der pensionirte Briefträger
Kieglarski aus Wellawen zog sich durch einen Sturz von
einem mit Holz beladenen Wagen den Tod zu. — Durch die
zum Besten des Rettungshauses „Bethania“ zu Melbienen
abgehaltene Hauskollekte ist eine Einnahme von 3127 Mk.
erzielt worden. Außerdem wurden 93 Scheffel Roggen, 12 Scheffel
Weizen, 5 Scheffel Gerste, 3 Scheffel Hafer, 103 Scheffel Kar-
toffeln, verschiedene Gemüse und Kleidungsstücke eingesammelt.
Die im Regierungsbezirk Gumbinnen abgehaltene Kirchenkollekte
brachte 742 Mk. ein.

Schiffbau, 15. Februar. Der Unternehmungsgeld ist
hier recht reg. Eine hiesige Firma beabsichtigt eine Eisen-
schifferei und eine Spinnerei zu bauen. Ein großer Theil
der Haus- und Flachsensendungen, welche aus Rußland hier ein-
treffen, würde alsdann nicht zum Weitertransport kommen,
sondern hier verarbeitet werden, und viele Leute würden dauernd
und lohnende Beschäftigung in dieser Fabrik finden.

R. Krone n. d. Krahe, 15. Februar. Der hiesige Spar-
und Kreditverein hielt heute eine Generalversammlung ab.
Die Geschäftstätigkeit des Vereins war auch im abgelaufenen
Jahre zufriedenstellend. Der Verein konnte für die Jahre 1892
eingezahlten Geschäftsanteile eine Dividende von 4 Prozent ge-
währen und erzielte noch einen Reingewinn von 966 Mk., über
dessen Vertheilung die Versammlung Beschluß faßte.

Posen, 13. Februar. Die historische Gesellschaft
der Provinz Posen, welche heute Abend hier ihre General-

versammlung abhielt, zählt 1128 Mitglieder, 289 in der Stadt
und 764 in der Provinz Posen und 63 außerhalb der Provinz.
Der Gesellschaft wurden im vorigen Jahre 727 Bücher über-
wiesen, außerdem viele alte Münzen. Auf Anregung des Kaisers
sind dem Verein aus dem Berliner Zeughaufe die Waffen aller
derjenigen Truppen, welche jemals in der Provinz Posen ge-
standen haben, überwiesen worden. Dem Kultusminister wird
für die Förderung des Vereins der Dank ausgesprochen. Nach dem
Rechnungsjahre hatte der Verein Ende Dezember v. J. eine
Mehreinnahme von 1816 Mk. und einen Bestand von 2331 Mk.
Die Provinzial-Verwaltung beabsichtigt in dem alten General-
kommando-Gebäude am Wilhelmplatz ein Provinzial-
Museum zu errichten; die historische Gesellschaft soll ihre reichen
Sammlungen als Grundstock überweisen. Der mit der Provinzial-
Verwaltung abgeschlossene Vertrag wurde genehmigt. Den Vor-
stand des Vereins bilden die Herren Oberpräsident v. Bismarck-
Müllendorff, erster Vorsitzender, Archivrat Dr. Bräunel,
zweiter Vorsitzender, Archivrat Dr. Warschauer, Schriftführer.
Zur Berathung über eine hier zu veranstaltende Kosciuszko-
Feier fand gestern hier eine vertrauliche Besprechung statt,
welche von dem Chef-Redakteur des „Ziennit Posen“, Herrn
Dobrowolski, mit einer Ansprache eingeleitet wurde, in welcher
er bemerkte, es sei Pflicht der Nation, das Andenken ihrer großen
Männer zu ehren. Es wurde ein Komitee gewählt, welches eine
Versammlung der polnischen Bürger Posen's berufen, und diesen
das Programm der Feier vorlegen solle. Es sollen Mittel zu
dem Zweck gesammelt werden, eine Broschüre über Kosciuszko
unter den breiteren Massen des Volkes zu verbreiten. Die
Tätigkeit des Komitees solle sich auf die Stadt Posen beschränken;
doch möge dahin gewirkt werden, daß möglichst in jedem Orte
nach dem Beispiele Posen's eine Kosciuszko-Feier veranstaltet
werde.

R. Sürkow, 15. Februar. In dieser Woche hat sich hier
ein Gefängnisverein für entlassene Strafgefangene
und Korrigenden gebildet; zum Vorsitzenden ist der Erste
Staatsanwalt Herr Buchholz und zu dessen Stellvertreter
Herr Bürgermeister Röll gewählt worden. Der Jahresbeitrag
ist auf drei Mark festgesetzt. — Zur Förderung der Obst-
baumzucht im Kreise Uelstau wird im Laufe dieses Monats
im Auftrag des Landraths der Kreisobergärtner aus Krotoschin
die Obstgärten jenes Kreises bereisen, die Obstbäume und
Gärten besichtigen und hauptsächlich durch Vorträge über „Obst-
baumkultur“ den Sinn für die Obstbaumzucht zu wecken suchen.

Wreschen, 15. Februar. In der Nacht vom 12. zum 13.
d. M. brach in dem Dorfe Wardo Feuer aus und zerstörte
Scheune und Stall des Wirths Kasperki vollständig ein. An
ein Ketten des Inventars war gar nicht zu denken, so heftig
verbreiteten sich die Flammen. Leider trieb der Sturm Flug-
feuer auf das benachbarte Grundstück des Wirths Sollowitz
und vernichtete Stall und Futtervorräthe gänzlich.

Schneidemühl, 15. Februar. Der schlafrüchtige junge
Mann hat nun in dieser Woche, nachdem er zum zweiten Male
binnen wenigen Wochen in einen tiefen Schlaf verfallen war,
das hiesige städtische Krankenhaus nach seinem völligen Erwachen
verlassen können. Sein Gesundheitszustand ist jetzt völlig normal.

Köln, 14. Februar. Die Stadtverordneten beschloffen
in ihrer letzten Sitzung, ein von einem verstorbenen Fräulein
E. S. v. a. n. d. Stadt zur Verwendung für wohltätige Zwecke
hinterlassenes Vermögen von etwa 11 000 Mark anzunehmen.

Kamin, 15. Februar. Unser Städtchen hebt sich! Ein bisher
hier als Bäckergehilfe arbeitender Herr theilt den hiesigen Be-
wohnern mit, daß er als Ingenieur und Patent-Anwalt Patente,
sowie Gebrauchsmuster, Muster- und Markenrecht im In-
und Auslande unter den günstigsten Zahlungsbedingungen besorgt.
Er empfiehlt sich als Generalvertreter einer Maschinenfabrik für
die Provinz Westpreußen und zur Einrichtung von Brot-, Kates-
und Wäschfabriken. — Der hiesige Alderbürger Knaak, welcher
sein Grundstück vor 10 Jahren für 21000 Mk. erworben, veräußerte
dasselbe in diesen Tagen an den Alderbürger Jarembo für 51200
Mk. Die Grundstücke scheinen demnach durchaus nicht im Werthe
zu sinken.

W. Landberg a. W., 15. Februar. Das fünfzigjährige
Meisterjubiläum feierte heute der Schmiedemeister Klätch
in Weipzig. Aus diesem Anlaß begab sich der Vorstand des
hiesigen Huf- und Waffenschmiedgewerks dorthin, um Glück-
wünsche darzubringen.

Witow, 9. Februar. Am 1. April wird hier ein
militärisches Feldamt errichtet. — Zwei Architekten aus
Berlin haben die am Markt belegene Baustelle des im Sommer v. J.
abgebrannten Darlow'schen Hauses gekauft, um dort ein elegantes
dreistöckiges Geschäftshaus zu erbauen. Dieses Gebäude
wird ein weiterer Schmuck unserer Stadt werden.

W. Landberg a. W., 15. Februar. Das fünfzigjährige
Meisterjubiläum feierte heute der Schmiedemeister Klätch
in Weipzig. Aus diesem Anlaß begab sich der Vorstand des
hiesigen Huf- und Waffenschmiedgewerks dorthin, um Glück-
wünsche darzubringen.

Strassammer in Brandenburg.

Sitzung am 13. Februar.
Wegen Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens
hatte sich der Gärtner Anastasius Jedwabski aus Lankau zu
verantworten. Er stand als Gärtner bei dem Nittergutsbesitzer
K. in Unerberg in Dienst. Herr K. war mit seinen Leistungen
nicht zufrieden und machte ihm häufig Vorwürfe über seine
Trägheit. Am 21. August v. J. Nachmittags traf Herr K. den
Angeklagten zweimal mit Peronen in Unterhaltung, wobei J.
seine Pflichten grob vernachlässigte. Herr K. machte dem An-
geklagten ernste Vorhaltungen, wobei beide Personen in einen
Wortwechsel geriethen. Als Herr K. nun am Gärtner zugeing,
ließ dieser fort und holte einen in der Impektowohnung liegenden
Revolver. Er stellte sich nun im Garten auf, und als Herr K.
an ihm vorbei kam, hielt der Angeklagte ihm den Revolver ent-
gegen und rief: „Hund, verfluchter, ich schäme dich über den
Hofen.“ Herr K. gab ihm einen Schlag mit einem Stod auf
den Arm. Als der Angeklagte aber nochmals auf ihn zielte und
am Hahn zog, auch Herr K. eine Patrone im Laufe zu erblicken
glaubte, zog er sich schleunigst zurück. Der Angeklagte behauptet,
daß er zwar den Revolver gehabt, diesen aber entladen und nur
zum Schutze gegen Mißhandlungen eingesteckt und Herrn K. damit
auch nur zu ängstigen versucht habe, weil Herr K. ihn geschlagen
habe. Diesen seinen Angaben konnte nach der hiesigen Beweis-
aufnahme nicht geglaubt werden, vielmehr mußte angenommen
werden, daß der Angeklagte seine Drohung auch ausgeführt
haben würde, wenn er nicht daran verhindert worden wäre.
Mit Rücksicht auf sein ganzes Betragen und daß diese Handlungs-
weise gegen seinen Vorgesetzten gerichtet war, erkannte der Gerichts-
hof auf 6 Monate Gefängniß.

Verurtheiltes.

— Felix Dahn hat ein Schauspiel „Ehne“ geschrieben,
das bei seiner ersten Aufführung im Stadttheater zu Breslau
am Mittwoch mit lebhaftem Beifall aufgenommen worden ist.

— Das Garde-Jägerbataillon in Potsdam feiert
Mitte Juni d. J. das Fest seines 150jährigen Bestehens,
an welchem voraussichtlich auch der Kaiser theilnehmen wird.
Ein Komitee unter dem Präsidium des Igl. Oberstmeisters
v. Stünzner-Berlin läßt alle ehemaligen Garde-Jäger zu einem
„Stellbiich in der alten Jäger in Potsdam“ ein. Mel-
dungen zur Theilnahme an dem Feste sind, unter Beifügung
eines Beitrages (nicht unter 2 Mk.), an Jäger Giese in Wil-
park zu richten; die Anmeldung muß Namen, Jahrgang, Kom-
panie, Stand und genaue Postadresse enthalten.

— Mit Ende dieses Monats wird der Anmeldebeter-
min für die allgemeine deutsche landwirtschaftliche Aus-
stellung zu Berlin, welche im Treptower Park vom 6. bis
11. Juni d. J. stattfinden wird, geschlossen. Wie uns mit-
getheilt wird, sind die Anmeldungen bisher schon sehr zahlreich
eingelaufen, so daß die Ausstellung ein glänzendes Bild der
deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft und

der mit ihr in Verbindung stehenden Gewerbe bieten wird. Es
ist daher anzunehmen, daß die Reichshauptstadt zur Zeit der
Ausstellung sich eines sehr regen Besuches aus ganz Deutschland
und dem Ausland erfreuen wird.

— Eine heftige Kallgas-Explosion hat am Mittwoch
in der Gasanstalt in Ratibor stattgefunden, wodurch bedeutender
Schaden und viele Verwundungen angerichtet wurden. Der
Reinigungsraum ist vollständig zerstört worden; ein Arbeiter
wurde schwer verletzt.

— 60 Dynamitpatronen sind am Mittwoch aus dem
großen Dynamitmagazin in Wand zu Boden bei Wien gestohlen
worden. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Man ver-
muthet in ihnen Anarchisten.

— 30 Personen sind am Dienstag bei Philadelphia
durch einen Erdbeben erschüttert worden. Bis jetzt hat man
113 Töde unter der Erdmasse hervorgezogen.

— Flüchtling geworden ist der Berliner Buchdrucker-
besitzer und Anarchist Wilhelm Werner. Gegen den Flüchtigen,
der am 10. Februar von der ersten Strafkammer des Landgerichts
I Berlin zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist,
schwebte noch eine ganze Anzahl Prozesse, die ihm zusammen
vielleicht mehrjährige Gefängnißstrafen eingetragen hätten. Er
wird flehentlich verfolgt.

— [Ein weiblicher Bürgermeister.] In Dänemark
auf Neu-Seeland, dem großen politischen Versuchsfelde der
Engländer, ist eine Dame, Frau Elizabeth Yates, zum Bürger-
meister erwählt worden. Die Einführung ins Amt erfolgte mit
großem Pomp. Frau Yates trug, wie es in den Zeitungsberichten
heißt, einen höchst einfachen, aber kleidsamen Anzug. Die Wahl
hat übrigens zur Folge gehabt, daß eine Menge Stadträte
abgedankt haben. Frau Yates fand es für nöthig, den Stadt-
schreiber bei seiner Mannesehre zu mahnen, nicht aus dem bösen
Beispiel zu folgen. Vielleicht würde die Bürgermeisterin ohne
den Stadtschreiber auch nicht gut mit ihren Reformplänen fertig
werden.

— [Vorsichtig.] Mittergutsbesitzer: „Sehen Sie,
mein junger Freund, so weit das Auge reicht, gehört Alles mir!“
Besitzer der Tochter (zu dieser leise): „Sicht Ihr Herr
Vater gut?“

Neuestes. (Z. D.)

* Kiel, 16. Februar, 5 Uhr 30 Min. Auf dem
neuen Panzerschiff „Brandenburg“ hat eine Dampf-
rohr-Explosion stattgefunden, welcher viele
Töde und Verwundete zum Opfer gefallen sind
Nähere Angaben stehen bis jetzt noch aus.

* Berlin, 16. Februar. Zu der heutigen Sitzung
des Reichstags waren am Bundesrathstisch erschienen
Reichskanzler Graf von Caprivi, Minister v. Büttner
und Staatssekretär Hr. v. Marschall. Bei der Be-
rathung des Etats des Auswärtigen Amtes wird der
Titel: Befolgung des Staatssekretärs ohne Debatte be-
willigt. In Titel 2 wird neu gefordert ein Direktor
für die Kolonialabtheilung. Abg. Staub (Lous.) erklärt,
die Konservereien wünschten ein zersplittertes Vorgehen
im Kolonialwesen. Es könne, so wie es jetzt in unseren
Koloniolen geht, nicht weiter gehen. Die Konservereien
halten ein besonderes Reichsamt für die Koloniolen für
nützlich.

* Berlin, 16. Februar. Das Armeeverordnungs-
blatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre über
größere Truppenübungen im Jahre 1894. Das erste
und siebenzehnte Armeekorps halten Waiden vor dem
Kaiser ab, und manövriren drei Tage gegeneinander.
Jedem der beiden Armeekorps wird eine Lustschiff-
abtheilung zugetheilt.

* Berlin, 16. Februar. Der Anarchist Dr. Gump-
lowitz, Sohn des Staatsrechtslehrers G. an der
Universität zu Graz, ist wegen Widerstandes gegen die
Staatsgewalt zu anderthalb Jahren Gefängniß ver-
urtheilt worden.

* London, 16. Februar. Gestern Nachmittag hörte
der Parkwärter der astronomischen Station zu Greenwich
eine heftige Explosion und fand in der Nähe des Obser-
vatoriums einen schrecklich verunstalteten Menschen. Der
noch Lebende starb nach einer halben Stunde. Neben
ihm fanden sich Bruchstücke einer Flasche; in einer Kleider-
tasche fand man eine Karte mit dem Namen Poundin.
Dieses Ereigniß wird in Beziehung gebracht mit einer
in London von der Polizei entdeckten mit dem letzten
Pariser Attentat zusammenhängenden Verschwörung an-
däischer Anarchisten, zu denen Poundin gehört haben
soll. Seine Verhaftung fürchtend, habe er größere
Maffen von Sprengstoffen beiseite bringen wollen, wobei er
selbst zum Opfer fiel. Doch wird auch der Verdacht laut,
es sei ein Attentat gegen das Observatorium selbst beab-
sichtigt gewesen.

Danzig, 16. Februar. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morfstein.)			
Weizen (p. 746 Gr. Du.)	Markt	Termin April-Mai	112,50
Gew.: unverändert.		Transit	85,50
Unfas 200 To.		Regulirungspreis 3.	
inl. hochbunt u. weiß	131-132	freien Verkehr	110
hellbunt	130	Getreide (660-700 Gr.)	132
Transit hochb. u. weiß	111	fl. (625-660 Gr.)	115
hellbunt	110	Säfer inländisch	138
Termin f. d. April-Mai	166,50	Erbien	150
hellbunt	126,50	Transit	90
Regulirungspreis 3.		Rübsen inländisch	205
freien Verkehr	132	Hohjuder inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		rubig.	12,90
Gew.: unverändert.		Spiritus (Loco pr. 10000	
inländischer	108-110	Liter %) Kontingentirt	51,00
russ.-poln. 3. Transit	85	nichtkontingentirt.	51,90

Königsberger Coursver. vom 15. Februar. (Franz Dittl, B. G.)			
Hypothek.-Zertifikate und Prior.-Obligationen	35	Brief	99,00
Hypothekend. d. Genoss. Grundcred. d. Pr. v. Preußen	4	100,00	99,00
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlösschen	4 1/2	104,-	103,50
Königsbühler	4 1/2	101,-	
Einnehmer	do.	104,-	103,-
Englisch-Braueri	do.		
Waldschlösschen-Brauerei Alkenstein	do.		
Brauerei Rastenburg	do.		
do. Konaritz	do.		
do. Schönbuch, rüd. 105,	do.	4 1/2	103,-
do. do. neue	do.	5	
do. Wilsdorf, rüd. 105,	do.	4 1/2	
Antikell. d. Königsb. Waldschlösschen rüd. 105,	4 1/2		
App.-Antikell. d. Königsb. Waldschlösschen, rüd. 105,	5		
Aktionen.			
Königsberger Fortungliche Zeitungs-Aktion	9	132,-	131,-
Österreichische Zeitungs-Aktion	1 1/2	37,-	
Inhaberburger Spinnerei-Aktion, abgekl. fco. Binsen	2		
Genoss. Grundcred. d. d. Pr. v. Preußen Akt.	10		137,-
Einnehmer Wälschen-Aktion	3 1/2		50,-
Brauerei Bergschlösschen-Aktion	20		285,-
do. Konaritz	do.	21 1/2	288,-
do. Alst	do.	16	242,-
do. Schönbuch	do.	13	161,-

Königsberg, 16. Februar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.
von Fortatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kom-
missionen-Gesellschaft) per 10000 Liter % loco Konting. Mt. 50,25 Geld,
unf. Konting. Mt. 50,50 Geld.

Berlin, 16. Februar. Getreide- und Spiritusbericht.
Weizen loco Mt. 135-147, per Mai 143,75, per Juli 145,75.
— Roggen loco Mt. 120-126, per Mai 127,75, per Juli 129,00.
— Hafer loco Mt. 135-176, per Mai 135,50, per Juli 135,50.
— Spiritus loco Mt. 32,10, per Februar 36,20, per April 36,60,
per Mai 36,90. Leidenz: Weizen und Roggen feiner, Hafer
mutter. Spiritus matt. Privatkont. 1 1/4 %. Russische Noten
219,55.

3
Ausg.
dieses
neue
Bau
Stand
neuen
Die 2
baute
Justiz
von t
beant
2
Deut
dem 2
Postg
den G
bauten
ist ni
gebau
2
die G
alle u
werde
verwe
felde
sonst
Der 2
der 5
gebe
besond
wie ei
dab i
Neu-
1 in Mo
wendig
sie vor
ist, sch
wendig
Darste
Gebäu
sich da
auch u
gezeig
Gebäu
erfüge
2
Deut
wenige
2
der 3
Theils
D
wird u
D
G
ist in d
auf 24
21
verwal
Di
die Et
dabei
erfolgt
in wel
geftieg
lichen
häftig
2
der 3
sonder
Momen
aufehen
Jahre
durchw
Post.
fußt, ei
die Re
der St
möglich
der 3
Handel
müsse
im näd
doch kei
es den
sein, w
Kommis
ungere
(Weisf
St
Abficht
Dezent
ein Uel
Million
dem 3
sprechen
tritt.
etwas
deutet
verwalt
Zustuf
Aufschü
Was gl
hat?
anfang
n
De
Rimmen
De
Nä
der 3
aus M
Schul-
gierung
Kommis
und 15
Hiesigen
günstig

Statt besonderer Meldung.
Heute verschied plötzlich unser
lieber Vater und Schwieger-
vater
Theodor Wehner
Steuerath a. D., im 80. Lebens-
jahre.
Neuenburg, d. 11. Febr. 1894.
Elise Elbrecht,
geb. Wehner.
Carl Elbrecht,
Ober-Steuer-Controleur.

Heute Abend 11 Uhr entschlief
nach kurzem Krankenlager un-
sere liebe älteste Tochter
Bertha
im vollendeten 21. Lebensjahre.
Dieses selb. in tiefstem Schmerz
im Namen d. Hinterbliebenen an
Dietrichsdorf b. Zablonowo,
den 15. Februar 1894
A. Engel n. Fran u. Geschwistern.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 18. Februar, nach-
mittags 3 Uhr, in Graudenz,
Schuhmacherstr. 18 aus, statt.

Alwine Raschke
Otto Zitz
Verlobte. (8685)
Grünwalde. Bromberg.

Dankagung.
Die Abrechnung der Theater-Auf-
führung zum Besten unserer Kassen hat
eine Reineinnahme von 594 Mk. ergeben.
Dieses große Resultat danken wir den
Bemühungen der Beiden, welche die
Stücke eingeleitet und den Mitwirkenden,
welche mit solcher Freudigkeit gepöb-
elt und gejubelt haben. Wir danken aber
auch Herrn Fischer für die Hergabe des
Theaters, dem Magistrat für das Gas,
Herrn Möbelführer Herrmann für die
wiederholte in unheimlichster Weise
dargestellten Ausstattungsstücke, sowie
den Herren Braun, Breuning jun. und
Kuhn für ähnliche freundliche Hülfe.
Der Vorstand des Vortmannstifts.

Familienabend
vom ev. Bund veranstaltet, im Saale
des Schützenhauses, Sonntag, den
18. Febr., 8-10 Uhr. Deffnung des
Saales 7 1/2 Uhr. — Eintrittskarten zu
10 Pf. in den Eigarren-Engen des
Herrn Schinkel (Lat. 2 und Ober-
thornerstraße). (8582)

Exin.
Hiermit mache ich die
ganz ergebene Anzeige, daß
ich das in **Exin** am Markte
belegene (7784)

Central-Hotel
künstlich erworben habe.
Es wird stets mein Be-
streben sein, allen an mich ge-
stellten Anforderungen zu ge-
nügen.
Indem ich mich dem rei-
senden Publikum, insbesondere
den Herren Geschäftsreisenden
bestens empfohlen halte, zeichne
ich mit vorzüglicher
Gachachtung
Philipp Leu.

Weingebinde
jeder Größe kauft D. Sirsch.

100 Cubicm. Feldsteine
werden für einen Bau in Wittich zu
kaufen gesucht. Offerten frei Baustelle
oder frei Lagerort oder frei Waggon
Gottersfeld erbittet (8711)
W. Fracht, Celm
Maurer- und Zimmermeister.

J. Wolf, Bankgeschäft
Danzig
Sundegasse Nr. 30, 1 Tr.
besorgt den An- u. Verkauf sämt-
licher Papiere, welche an der Ber-
liner Börse gehandelt werden, zu
constantesten Bedingungen v. Cassa,
auf Zeit und Prämie (Zeitgeschäfte
mit beschränktem Risiko). (8711)
Infolge meiner jahrelangen
Thätigkeit an der Berliner Börse,
bin ich im Stande, über alle Wert-
papiere die ausführlichsten und zu-
verlässigsten Informationen zu er-
theilen.

Selchow & Söhne
versendet gegen Nachnahme das Post-
stück für 5 Mk. 70 Pf. 2. Hälfte Sahn-
tische a 3 Pf. 65 Pf. in Broden und klei-
nere Sahnentische in Stahlobewandung.
Der Bahnverfracht findet in Kisten ab
Station Fillehne statt. (8710)
Die Dampfzägerei zu Dom. Selchow
Bz. Bromberg.

Austern
empfang wiederum frisch (8736)
B. Krzywinski.

Die im Jahre 1827 von dem
edlen Menschenfreunde Ernst Wilt.
Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und
Oeffentlichkeit beruhende
Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha
ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für
sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten
ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche
sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen,
auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen
gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit
und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind
stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem
vernünftigen Fortschritt gehuldigt. Sie ist
wie die älteste, so auch die größte deutsche
Lebensversicherung-Anstalt.
Versich.-Bestand Anfang 1894 653 1/2 Millionen M.
Geschäftsfonds 193 Millionen M.
Daranter:
Zu verteilende Ueberschüsse 33 Millionen M.
Für Sterbefälle auszubezahlen seit
der Begründung 245 1/2 Millionen M.
Die Verwaltungskosten haben stets unter
oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Dampfmaschinen-Anlagen
bewährter und bester Konstruktion (6293)
sowie Umbau alter Dampfmaschinen
Erhöhung von Leistung und Ruhezustand, führt aus
A. Ventzki, Graudenz.



Die Grabdenkmal-Fabrik von
S. Graupe, Graudenz
Unterthornerstraße Nr. 4
empfiehlt ihr großes Lager von
Grabdenkmälern
in allen Steinarten, als:
Obelisk, Kreuze, Gedenkplatten, Lehnplatten,
Säulen, Kissensteine, Grabeneinfassungen
in Marmor, Marmor u. Granit, sowie Gitter
Gittertafeln in Eisen, Marmor u. Granit, sowie Gitter
Lieferung zu außerordentlich billigen Preisen.
Alle Arbeiten werden in meinem Atelier unter Garantie
höchster Wetterbeständigkeit sowohl des Materials als auch der
echten Vergoldung sauberst ausgeführt. (8693)
Muster und Preislisten zu Diensten.

Valentin Russak, Posen. Engros.
Borthelhafteste Bezugsquelle für Filzhüte.
Größtes Lager aller Genres Herren-, Knaben- und Kinderhüte.
Barthelen, jeder Zeit, zu sehr billigen Preisen.
Musterentwürfen stehen, bei Aufgabe von Referenzen, gern zu Diensten.
Engros. **Valentin Russak, Posen.** Güte.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
(7650) empfehlen:
„Geräuschlose“
Patent-Milch-Centrifugen
für Handbetrieb.
Neueste Konstruktion.
Vorzüglichste Entrahmung, leichtester
Betrieb, billigste Preise, Lieferung
franko Bahnstation, Aufstellung
durch unsere Monteure gratis.

Kiefern-Kloben,
Stuppen, Knüttel und
Stangen
offeriert billigt Gut Huttab. Warlubien.
500 Taschenuhren.
!!billiger!!
als Versandtgeschäfte bei (5892)
O. Dorban, Uhrm. Marienwerder.
Bei vorkommenden Trauerfällen em-
pfehle mein großes Lager fertiger
Trauerhüte
in allen Preislagen angelegentlichst.
Jacob Liebert.
6 Stand Betten sind zum billigen
Preise abzugeben bei
B. Hirsch, Grabenstr. 26.

Bund der Landwirthe.
Am 22. d. Mts. um 2 Uhr im Schützenhause zu
Graudenz und am 23. um 2 Uhr im Schützen-
hause zu Danzig werden
(7955)
Versammlungen

abgehalten, in welchen der erste Vorsitzende des Bundes, Herr
von Ploetz und der Abgeordnete, Herr Banerguts-
besitzer Lutz aus Baiern, über Tagesfragen und Bundesangelegen-
heiten sprechen werden. Die Bundesmitglieder werden zu reger
Betheiligung aufgefordert.
Der Provinzialvorstand des Bundes der Landwirthe.

H. Bratheringe in Büdlen
18 Pf. Bische 3,50, 10 Pf. Bische 2,50
H. Pellickeheringe
10 Pf. Bische 3,00.
Bei Entnahme von mehreren Bischen
erheblich billiger. (8696)
Sardines à l'huile
Philipp u. Canand, Alfred Chancereffe
und Jacques Gras u. Co. billigt.
Ferner haben noch eine Parthie
Rob. Brandt'schen Kaiser Wilhelm
Caffeebohnen unter Fabrikpreis ab-
zugeben
Hildebrandt & Krüger.

Ungar-Weine
herbe und
süsse, liefern
zuverlässig
rein und in
Folge
Massenun-
satzes tha-
sächlich am
billigsten.
Fortwähren-
der Bestand
in mehr als 30 Qualitäten, begin-
nend mit Mark 1,— pro Flasche.
Versand in Postfässern à 4 Ltr.
garantirt reinen, alt abgelagerten
süssen Ungar
und
herben Ungar
schon für Mk 8,— per Postfass.
B. Krzywinski.

Bin Willens, mein Fahrzeug in
guten Zustande mit vollständigem In-
ventarium billig zu verkaufen. Tragl.
2000 Ctr. Stand im Thorner Hafen.
(8708) M. Rosiadly.
Heckbauer zu verkaufen. (8627)
Friesle, Rajernstr. 4.
Neel. Heirathsgel. Jung. Wirt-
schafts-Abthl., 12. 12-15000 M. Verm.
suchte, ig. Dame, entp. Verm. zw. Heir. a.
Hineinbeir. in Grundst. od. Gastwirthsch.
Offert. nebst Photogr. bis zum 20. d. Mts.
unter 9999 vofilag. Thorn erbeten. (8676)
Verloren, gefunden,
gestohlen.
15 Mark Belohnung!
Mein Kavalier Jakob ist mir fortge-
flogen. Wiederbringer obige Belohnung.
(8758) D. Gabriel, Labadstr. 9.
Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.
Hausbesitzer-Verein
für Mitglieder Grundstücksverkäufe,
Hypothekenbeleihungen.
Bureau: Schuhmacherstr. 21
Sachselb. Miettskontrakte 3 Stk. 10 Pf.
5 Zimm. I. Etage, Gerichtstr. 1, 2.
2 " Parterre, Mauerstraße 12/13.
5 " II. Et. Grabenstr. 47, m. Balkon.
3 " Schützenstr. 19, 450 Mk.
2 " Rajernstr. 10, 200 Mk.
4 " II. Et. Schuhmacherstr. 23, 500 Mk.
2 " Kirchenstr. 11, 170 Mk.
3 " Kirchenstr. 11, 225 Mk.
5 " Grabenstr. 6/9, 900 Mk.
2 " Lindenstraße 19, 150 Mk.
1 " Oberbergstraße 68.
6 " Unterthornerstr. 18, m. Balkon.
3 " Oberbergstr. 36, 200 Mk.
2 " Oberbergstr. 36, 165 Mk.
1 Stiebelwohn. Gartenstr. 16, 108 Mk.
3 Zim. II. Et. Unterthornerstr. 28, 200 Mk.
2 " Schloßbergstraße 30, 96 Mk.
1 Bauplatz inf. Acker 20 ar, Ober-
bergstraße 45 unter sehr günstigen
Zahlungsbedingungen. (8696)
3000 Mk. Kindergebe zu vergeben.
Eine Wohnung von zwei Zimmern
nebst Zubehör an ruhige Miether zu
vermieten. (8541)
Jacob Liebert, Altemarkstr. 4.
Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh.
zum 1. April zu verm. Oberbergstr. 70.
Gerrenstr. 27 ist eine gut renovirte
Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern
und Nebengelass, von gleich oder vom
1. April d. Js. billig zu vermieten.
(8408) Salomon Lewinsohn.
Oberbergstr. 45 ist e. Wohnung von
4 Zimmern, Balkon, Garten und allem
Zubehör zu vermieten. (8140)
Eine Wohnung von zwei Zimmern,
Kammer, Küche und Zubeh., zwei
Treppen hoch, ist zu verm. Schützenstr. 14.

Eine Saltonwohnung, 4 Zimm. u.
Zubeh., ist vom 1. April zu verm.
Marienwerderstr. 28. (8305)
Wohnung von 5-6 Zimmern und
Zubeh. vom 1. April zu vermieten
Unterthornerstr. 27, im Laden.
Garten am Hause. (8723)
Eine Wohnung an ruhige Miether
zu vermieten. Leopold Binner.
Ein möbl. Zimmer sofort zu ver-
mieten (Blumenstraße). Zu erfr. unt.
Nr. 8762 durch die Exped. d. Gefelligen.
Ein möbl. Zimmer an eine anst.
Dame abzugeben Grabenstr. 6, 2 Tr.

Marienwerder.
Ein in d. Hauptstraße von Marien-
werder belegener
Geschäfts-Laden
mit zwei Schaufenstern und dazu ge-
höriger Wohnung nebst vollständiger
hochgelegener Ladeneinrichtung, in
welchem ein Leinen- und Wäschege-
schäft betrieb. wird, ist mit od. ohne Wohnung
zu vermieten. Auch kann der Maaren-
bestand, bestehend aus nur wirklich cou-
ranten Artikeln, käuflich erstanden
werden. Meldungen werd. brieflich u.
Nr. 8695 an die Expedition des Ge-
felligen in Graudenz erbeten.

Danzig.
Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme und sorg-
fame Beaufsichtigung der Schularbeiten bei
Frau J. Leeder, Danzig, Kirchg. 2, dt.
Zoppot. Zoppot.
Lehr- und Erziehungsanstalt
für Knaben. (Pensionat.)
Dr. H. Hofmeister.

Vereine,
Versammlungen,
Vergnügungen.
Kath. Fechtverein.
Sonntag, den 18. d. Mts., 5 Uhr
Nachmittags, **Versammlung im**
Schützenhause. Der Vorstand.
Jugend-Abtheilung.
Sonntag, 18. Februar:
Musik nach Strasburg.
Abfahrt mit dem Morgens
6 Uhr 50 Min. abgehenden Zug.
Turnanzug. — Betheiligung junger
Leute, Lehrlinge u. f. w., die gewonnen
sind, der Abtheilung beizutreten, ge-
statet; Theilnahme Vereinsangehöriger
erwünscht. (8478)

Tivoli.
Sonntag, den 18. d. M.:
Großes Concert
(8733) Nolte.
Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonabend, den 17., Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Zum Schluss zum dritten und letzten
Male:
Mazepa und dessen Verbannung.
Sonntag, den 18.:
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag bleibt der Circus geschlossen.
Eichenkranz.
Sonntag, 18. Februar:
Großes Tanzfräulein.
Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Bei erhöhten Preisen.
Zweites Gastspiel des Kgl. Preuss.
Kammerängers Nicolaus Rohmühl.
Zohengrin. Romanische Oper.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Heimath. Schau-
spiel. Abends 7 1/2 Uhr. Lucinde
vom Theater. (8665)
Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonabend, 17. Febr. cr.:
Pekter diesj. öfftl. Maskenball
unter Mitwirkg. d. gef. Künstl.-Eni.
Neue, hochinteressante scherz-
hafte Intermezzi's u. komische
Intermezzo's.
Freie Pl. u. Zeit. siehe d. Spezial-Plat.
A. Bist Du mir wirklich gut? Erre-
mich doch aus meiner mich so furchtbar
peinigt. Ungewissheit durch eine zufallende
Antwort an dieser Stelle unter d. A.

Großes Concert
(8733) Nolte.
Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonabend, den 17., Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Zum Schluss zum dritten und letzten
Male:
Mazepa und dessen Verbannung.
Sonntag, den 18.:
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag bleibt der Circus geschlossen.
Eichenkranz.
Sonntag, 18. Februar:
Großes Tanzfräulein.
Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Bei erhöhten Preisen.
Zweites Gastspiel des Kgl. Preuss.
Kammerängers Nicolaus Rohmühl.
Zohengrin. Romanische Oper.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Heimath. Schau-
spiel. Abends 7 1/2 Uhr. Lucinde
vom Theater. (8665)
Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonabend, 17. Febr. cr.:
Pekter diesj. öfftl. Maskenball
unter Mitwirkg. d. gef. Künstl.-Eni.
Neue, hochinteressante scherz-
hafte Intermezzi's u. komische
Intermezzo's.
Freie Pl. u. Zeit. siehe d. Spezial-Plat.
A. Bist Du mir wirklich gut? Erre-
mich doch aus meiner mich so furchtbar
peinigt. Ungewissheit durch eine zufallende
Antwort an dieser Stelle unter d. A.

Großes Concert
(8733) Nolte.
Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonabend, den 17., Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Zum Schluss zum dritten und letzten
Male:
Mazepa und dessen Verbannung.
Sonntag, den 18.:
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag bleibt der Circus geschlossen.
Eichenkranz.
Sonntag, 18. Februar:
Großes Tanzfräulein.
Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Bei erhöhten Preisen.
Zweites Gastspiel des Kgl. Preuss.
Kammerängers Nicolaus Rohmühl.
Zohengrin. Romanische Oper.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Heimath. Schau-
spiel. Abends 7 1/2 Uhr. Lucinde
vom Theater. (8665)
Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonabend, 17. Febr. cr.:
Pekter diesj. öfftl. Maskenball
unter Mitwirkg. d. gef. Künstl.-Eni.
Neue, hochinteressante scherz-
hafte Intermezzi's u. komische
Intermezzo's.
Freie Pl. u. Zeit. siehe d. Spezial-Plat.
A. Bist Du mir wirklich gut? Erre-
mich doch aus meiner mich so furchtbar
peinigt. Ungewissheit durch eine zufallende
Antwort an dieser Stelle unter d. A.

Großes Concert
(8733) Nolte.
Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonabend, den 17., Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Zum Schluss zum dritten und letzten
Male:
Mazepa und dessen Verbannung.
Sonntag, den 18.:
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag bleibt der Circus geschlossen.
Eichenkranz.
Sonntag, 18. Februar:
Großes Tanzfräulein.
Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Bei erhöhten Preisen.
Zweites Gastspiel des Kgl. Preuss.
Kammerängers Nicolaus Rohmühl.
Zohengrin. Romanische Oper.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Heimath. Schau-
spiel. Abends 7 1/2 Uhr. Lucinde
vom Theater. (8665)
Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonabend, 17. Febr. cr.:
Pekter diesj. öfftl. Maskenball
unter Mitwirkg. d. gef. Künstl.-Eni.
Neue, hochinteressante scherz-
hafte Intermezzi's u. komische
Intermezzo's.
Freie Pl. u. Zeit. siehe d. Spezial-Plat.
A. Bist Du mir wirklich gut? Erre-
mich doch aus meiner mich so furchtbar
peinigt. Ungewissheit durch eine zufallende
Antwort an dieser Stelle unter d. A.

Großes Concert
(8733) Nolte.
Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Sonabend, den 17., Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Zum Schluss zum dritten und letzten
Male:
Mazepa und dessen Verbannung.
Sonntag, den 18.:
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 5 Uhr und Abends 8 Uhr.
Montag bleibt der Circus geschlossen.
Eichenkranz.
Sonntag, 18. Februar:
Großes Tanzfräulein.
Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Bei erhöhten Preisen.
Zweites Gastspiel des Kgl. Preuss.
Kammerängers Nicolaus Rohmühl.
Zohengrin. Romanische Oper.
Sonntag. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei
kleinen Preisen. Heimath. Schau-
spiel. Abends 7 1/2 Uhr. Lucinde
vom Theater. (8665)
Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonabend, 17. Febr. cr.:
Pekter diesj. öfftl. Maskenball
unter Mitwirkg. d. gef. Künstl.-Eni.
Neue, hochinteressante scherz-
hafte Intermezzi's u. komische
Intermezzo's.
Freie Pl. u. Zeit. siehe d. Spezial-Plat.
A. Bist Du mir wirklich gut? Erre-
mich doch aus meiner mich so furchtbar
peinigt. Ungewissheit durch eine zufallende
Antwort an dieser Stelle unter d. A.

Reichstag.

50. Sitzung am 15. Februar.

Die Weiterberatung des Postetats setzt bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats ein. Die ersten Positionen dieses Kapitels, welche theils erste, theils weitere Kosten für neue Dienstgebäude, Erweiterungsbauten bezw. Erwerb von Bauplätzen betreffen, werden auf Antrag der Kommission anstandslos bewilligt. Titel 26 fordert für die Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in St. Krone als erste Rate 71500 Mark. Die Kommission hat auch diesen Posten bewilligt.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) tadelt die luxuriösen Postbauten im Allgemeinen und namentlich im Vergleich zu den Justizgebäuden. Der Neubau in Deutsch-Krone, einem Städtchen von kaum 10000 Einwohnern, sei viel zu hoch veranschlagt. Er beantragt, die Position für dieses Jahr zu streichen.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Der Neubau in Deutsch-Krone erfordert größere Maße und Räume, weil von dem dortigen Postamt zahlreiche Filialen abhängen. Das jetzige Postgebäude ist so baufällig, daß man bei weiterer Benutzung den Einsturz desselben befürchten muß. Ein Vergleich der Postbauten mit den Justizgebäuden unter sonst gleichen Verhältnissen ist nicht möglich, da der Verkehr des Publikums in den Postgebäuden ein viel größerer ist, wie in den Justizgebäuden.

Abg. Gump (Reichsp.) nicht die Größe einer Stadt ist für die Größe eines Postgebäudes entscheidend, sondern es müssen alle wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirkes in Betracht gezogen werden, dem das Postgebäude dienen soll. Ich möchte darauf verweisen, daß eine ganze Reihe von Bahnhöfen auf freier Stelle stehen und doch wegen der Umladeverhältnisse und aus sonstigen Verkehrsgründen eine große Bedeutung erreicht haben. Der Vergleich zwischen Justizgebäuden und Postgebäuden, den der Herr Abg. Schmidt gezogen hat, ist gänzlich verfehlt. Ich gebe ja zu, daß die Justizverwaltung sich bei ihren Bauten besonderer Sparsamkeit befleißigt, aber wir haben auch mehr wie einmal die Erfahrung gemacht, daß die Justizgebäude sich bald nach ihrer Errichtung als völlig unzureichend erwiesen und Neu- bezw. Erweiterungsbauten notwendig gemacht haben. So in Moabit. Wenn aber noch irgendwelche Zweifel an der Nothwendigkeit des Neubaus in Deutsch-Krone beständen, so müßten sie vor der Begründung, welche der Position im Etat gegeben ist, schwinden. In den Motiven für die Position ist die Nothwendigkeit des Neubaus überzeugend nachgewiesen durch die Darstellung der Baufälligkeit des jetzt von der Post benutzten Gebäudes. Dem Gebäude droht der Einsturz, und es handelt sich dabei nicht nur um eine Gefahr für die Postbeamten, sondern auch um eine solche für das Publikum. Der letzte Sturm hat gezeigt, wie leicht die schwersten Unfälle durch den Einsturz von Gebäuden herbeigeführt werden können. Ich möchte Sie dringend ersuchen, der Position zuzustimmen. (Beifall.)

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.) will die Position für Deutsch-Krone nicht ansetzen, wünscht aber für die Postgebäude weniger Ornamentik und einen ruhigeren, vornehmeren Stil. Die Forderung wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen Volkspartei, der Sozialdemokraten und eines Theils der Freisinnigen Vereinigung bewilligt.

Die Forderung für Erwerb eines Grundstücks in Lissa wird nach dem Antrage der Kommission gestrichen. Damit ist das Extraordinarium erledigt.

Es folgt die Beratung der Einnahmen. Der Etatsanschlag ist in der Kommission um 3470000 Mk., nämlich von 245500000 Mk. auf 248970000 Mk. erhöht worden.

Abg. v. Standt (Dt.) beantragt, den Etatsanschlag der Postverwaltung wieder einzuziehen.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Wir haben für die Etatsaufstellung keine bestimmte rechtliche Norm, es kann dabei nur die Praxis maßgebend sein. Die Etatsveranschlagung erfolgt immer in derselben Weise. Es wird zunächst ermittelt, in welchem Prozentsatz im laufenden Jahre die Einnahmen gestiegen sind, und es werden ferner die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt. Genau nach demselben Verhältnis ist die Etatsaufstellung für 1894/95 erfolgt.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Nicht der Etat ist der richtige, der Jahr aus Jahr ein aufgestellt wird nach einer Schablone, sondern der, der sich der Wirklichkeit anpaßt. Liegen wirklich Momente vor, die es rechtfertigen, in diesem Jahr weniger einzusetzen, als die durchschnittliche Steigerung der letzten drei Jahre betrifft? Gerade umgekehrt. Die letzten 3 Jahre sind durchwegs ungünstigere Jahre gewesen für die Entwicklung der Post. Dann ist das Jahr 1892/93, auf welchem die Berechnung fußt, ein besonders wirtschaftlich ungünstiges Jahr. Ist aber die Regierung unparteiisch in dem Augenblicke, wo es ihr wegen der Steuervorlagen daran liegen muß, die Finanzlage als möglichst ungünstig hinzustellen? Der Staatssekretär hat auch in der Kommission nichts vorgebracht, was seiner Rede auf dem Handelsstage widersprechen könnte; er hat nur gemeint, man müsse sicher gehen, man könne nicht wissen, ob nicht die Cholera im nächsten Jahre wieder käme. Auf die Cholera können wir doch keinen Etat aufbauen. (Heiterkeit.) Meines Erachtens würde es den Einzelstaaten gegenüber ganz unverantwortlich gehandelt sein, wenn wir den Etatsantrag niedriger stellten, als die Budgetkommission veranschlagt hat, und wenn wir dadurch zu einer ungerechtfertigten Steigerung der Matrikularbeiträge kämen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. v. Stephan: Der Etat ist nicht mit Absicht ungünstig aufgestellt worden. Nach dem Abschluß vom Dezember 1893 hat sich bei der Post- und Telegraphenverwaltung ein Ueberschuß von 5 Millionen ergeben, 1892 aber von 7 Millionen. Die Verhältnisse liegen also nicht so günstig. Auf dem Handelsstage konnte ich von einer Steigerung des Verkehrs sprechen, weil im Dezember immer eine solche Steigerung eintritt. Ein Ueberschuß, wie ihn die Kommission ausrechnet, ist etwas Unerwartetes und noch nicht vorgekommen; denn das bedeutet eine 22prozentige Erhöhung der Einnahmen. Die Postverwaltung ist ein Strom, der in seinen Einnahmen von seinen Zuflüssen abhängig ist. Wir befinden uns nicht im Zeichen des Aufschwungs, das beweist der Rückgang unserer Auswanderung. Was glauben Sie, daß uns der Sturm der letzten Tage gekostet hat? (Heiterkeit.) Auf 600 000 Mk. Ich bitte Sie, unseren Etatsantrag wieder herzustellen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Dagegen stimmen nur die gesammte Rechte und die Nationalliberalen. Der Rest des Postetats wird ohne Erörterung bewilligt. Nächste Sitzung: Freitag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Februar.

Die Generalversammlung der beamteten Thierärzte der Provinz Posen findet am Sonntag in Bromberg statt.

Unter dem Vorh. des Herrn Regierungsraths Pfennig aus Marienwerder als Kommissars des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums in Danzig und im Beisein des Herrn Regierungsraths Plüschke aus Danzig sowie des hiesigen Kommissars Herrn Dekan Kunert von hier fand am 12., 14. und 15. d. Mts. die mündliche Entlassungsprüfung am hiesigen Lehrer-Seminar statt. Das Ergebnis ist ein günstiges; denn sämtliche 30 Abiturienten, welche sich

der Prüfung unterzogen, bestanden und erwarben sich dadurch die Berechtigung zur provisorischen Anstellung im Schulamte. Ihre Namen sind: Behrendt, Brodt, Budzisz, Budzinski, Gumanowski, Domancki, Duschinski, Fabian, Jelski, Franz, Freundt, Gulgowski, Herder, Kludzinski, Krajewski, Kulski, Laufer, Lugincki, Manthey, Murschowski, Ortmann, Radke, Reinte, Schwann, Siemert, Selter, Trojanowski, Wetter, Wallrand.

Der Bahnhof zweiter Klasse Amsee ist in einen Bahnhof dritter Klasse umgewandelt und die Verwaltung desselben einem Stationsaufseher übertragen worden.

Der Gerichtsassessor Reitz aus Köslin ist zum Staatsanwalt in Bromberg ernannt.

Der Regierungs-Bauinspektor Fischer zu Bromberg ist zum Meliorations-Bauinspektor ernannt.

Dem Holzhandwerker Mehring zu Besznica im Kreise Strassburg Wpr. ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Kaiser hat der Arbeiterin Auguste Görke in Kurzbrad zur Beschaffung einer Nähmaschine ein Gnadengeschenk von 50 Mk. gewährt.

Thorn, 15. Februar. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen die Altschneiderin Wilhelmine Thober aus Mader wegen vorsätzlichen Meineides verhandelt. Der Besch. R. aus Ober-Rastau hatte im September und Oktober 1892 Milch an den Viktualienhändler S. hier selbst geliefert, wofür dieser zuletzt 36 Mark schuldet. Als S. wegen der Schuld verklagt wurde, behauptete er, an die Frau Thober, welche die Milch ausgetragen hat, am 28. und 30. September sechs und vier Mark bezahlt zu haben. Dies bestritt Frau Thober eidl. und sollte damit einen Meineid geleistet haben. In der heutigen Beweisaufnahme wurde aber dargethan, daß die Angeklagte an jenen Tagen gar nicht Milch ausgetragen hat, vielmehr beim Kartoffelgraben beschäftigt gewesen ist. Sie kann also das Geld nicht erhalten haben. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, welche auch erfolgte. — Dann erschien der Schmied Franz Eliwinski aus Schöneberg wegen Raubes auf der Anklagebank. Der Eigentümer J. erschien am 27. September v. J. beim Angeklagten, um sich einen Stiefel ausbessern zu lassen. Nachdem dies geschehen war, gingen beide in ein Lokal, um sich zu stärken. Es wurde tüchtig gezecht und auch noch ein anderes Lokal aufgesucht, so daß es Abend geworden war, als beide den Heimweg traten. Dabei soll Eliwinski den Zulawski niedergestoßen haben, wobei letzterem das Portemonnaie aus der Tasche fiel. Eliwinski ergriff dasselbe und äuferte, er werde es nach Hause nehmen und am anderen Tage bringe es sich abholen. J. schrie aber um Hilfe, und als ein Nachtwächter herbei kam, ließ Eliwinski das Portemonnaie zur Erde fallen. Nun fehlten aber 3 Mark aus demselben, und die Anklage wird dem Eliwinski vor, sich diese mit Gewalt angeeignet zu haben. Die Geschworenen hielten aber nicht Raub, sondern nur Diebstahl für erwiesen, und so wurde Eliwinski zu sechs Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von 2 Monaten auf die Untersuchungshaft, verurtheilt.

Widowener, 15. Februar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige Vorsteher, Bürgermeister a. D. Kollpach, wieder, zu dessen Stellvertreter der Besitzer Tomajchinski und zu Schriftführern die Hotelbesitzer Reichold und Mendelsohn gewählt. Die Einführung der neuen Gehaltsordnung für die Lehrer schon vom 1. April 1894 ab wurde abgelehnt, weil der Kommune erhebliche Ausgaben bevorstehen, die im Haushaltsetat nicht vorgesehen sind, sich augenblicklich auch noch nicht ganz übersehen lassen. Erst nach genauer Feststellung dieser Ausgaben soll die Gehaltsordnung vom 1. April 1895 ab eingeführt werden. Die von der Regierung geforderte Kanalisation des Stadtgrabens, die auf mehr als 4000 Mark veranschlagt ist, jedenfalls aber bedeutend mehr kosten würde, wurde ebenfalls abgelehnt, weil dieses Projekt keineswegs praktisch erscheint, das Wasser sich oberhalb besser nach der Dsa abführen lassen würde und diese Abführung bedeutend billiger wäre. Nach dieser Nichtung hin soll das Projekt erst geprüft und dann später darüber Beschluß gefaßt werden.

Hohenkirchen, 14. Februar. Zur Stiftung eines Kriegervereins fand hier heute eine Versammlung statt, zu welcher durch Herrn Lieutenant Schulz-Braunsrode auch die Offiziere des Beurlaubtenstandes geladen waren. Trotz des heftigen Sturmes und Regens waren auch die Herren Landrath Petersen und Bezirks-Hauptmann Banasse aus Briesen erschienen. Herr Schulz sprach über den Zweck eines Kriegervereins und verlas die Statuten des Briesener Vereins, welche denn auch angenommen wurden. Es folgte ein Hoch auf den Kaiser und die Nationalhymne. Dann hielt Herr Landrath P. eine Ansprache. Da sich bereits 68 Mitglieder durch Unterschrift zum Beitritte verpflichtet haben, galt der Verein als gegründet. Vorstands- und Kommandeur ist Herr Schulz-Braunsrode. Eine Generalversammlung ist zum 24. d. Mts. festgesetzt.

Marienwerder, 15. Februar. Herr Oberst Gerike, der Kommandeur des Artillerie-Regiments Nr. 35, ist heute aus Graudenz hier eingetroffen, um die Vorstellung der Rekruten entgegenzunehmen.

Sche, 15. Februar. Herr Kaufmann Raykowski ist zu seinem 50jährigen Bürgerjubiläum von der Gemeindeverwaltung ein prachtvoll ausgestattetes Ehren Diplom überreicht worden.

Wutke, 15. Februar. Die bisher der Frau Gutbesitzer Kiebow in Polchau auf der Kugiger Kämpfe gehörige 480 Morgen große Besitzung ist für 120000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann Philipp Isaacson in Berlin übergegangen.

Schönck, 15. Februar. Ein Zeichen schlechter Zeit sind die vielen hier vorkommenden Zwangsverkäufe. Zur Subhastation standen hier drei Grundstücke; eins davon ist gestern für 10500 Mk. verkauft worden. — Der Lehrer B. aus Jarischau ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er hatte sich zu einer Hochzeitsreise begeben und ist von dort nicht zurückgekehrt.

Göbing, 15. Februar. Herr Theaterdirektor Gottschied beabsichtigt, bei der Anwesenheit des Kaisers in unserer Provinz zum Kaisermanöver das Festspiel „Gustav Adolf“ von Otto Devrient mit Dilettanten zur Aufführung zu bringen. Herr Gottschied hat die Direktion unseres Stadttheaters auch für die Saison 1894/95 übernommen und gedankt in der nächsten Zeit die Oper besonders zu berücksichtigen. — Heute Abend stellte sich bei heftigem Sturm ein starker Schneefall ein, so daß die Erde wieder ein vollständig winterliches Aussehen angenommen hat.

H Königsberg, 14. Februar. Der Magistrat hat den Stadtverordneten einen neuen Besoldungsplan für die städtischen Lehrer zur Genehmigung vorgelegt, nach welchem die Alterszulagen nicht mehr, wie bisher, nach erst vier, sondern schon nach drei Jahren gewährt werden. Die Mehrbelastung des städtischen Haushalts beträgt nach der Vorlage 32000 Mk. — Von der großen Bedeutung der russische Zollkrieg für die Steuerkraft vieler Einwohner ist, beweist die Thatfache, daß ein hiesiger Kaufmann, der im vorigen Jahre sein Einkommen mit 100000 Mk. deklarirte, sich in diesem Jahre nur mit der Hälfte eingeklagt hat. — Um die Stelle des zweiten Bürgermeisters haben sich jetzt nur wenige, und zwar nur auswärtige Personen beworben.

ei Pillau, den 15. Februar. Die beiden von schwedischen Matrosen erstochenen deutschen Matrosen sind einer Verwechselung zum Opfer gefallen; nicht ihnen galt die Rache der Schweden, sondern zwei anderen Matrosen, einem Russen und einem Deutschen, angeblich vom Dampfer „Jupiter“.

Braunsberg, 14. Februar. Am Montag war ein Viehhändler hier eingetroffen, um auf dem Viehmarkt Einkäufe zu machen. Er kehrte im Hiesigen Hotel ein, und als er zu Bette ging, legte er seine Weste mit der Geldtasche, in welcher sich 1400 Mark in Hundertmarktscheinen und ein Fünfundzwanzig Marktschein befanden, unter das Kopfkissen, ließ aber die Thür zu seinem Zimmer offen. Als er Morgens erwachte, war die Weste mit dem Gelde verschwunden. Der Dieb hat noch nicht ermittelt werden können.

Braunsberg, 14. Februar. Die hiesige Lehrerschaft bereitet eine Eingabe an den Landtag vor, in welcher um Erlass eines Dotationsgesetzes und um Gleichstellung der Volksschullehrer mit den Subalternbeamten I. Klasse gebeten wird. Auch die Lehrer des ganzen Ermlandes und der weiteren Umgebung sollen sich durch Unterschriften an der Eingabe beteiligen.

Altenstein, 15. Februar. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich heute Vormittag. Schornsteinfegermeister G., einer unserer angesehensten Bürger, erschoss sich in seiner Wohnung mittels eines Revolvers, der außer mit Patronen noch mit Wasser geladen war. Noch kurz zuvor war er in seinem Geschäft thätig gewesen und hatte mit verschiedenen Bekannten heitere Gespräche geführt. Was ihn in den Tod getrieben hat, entzieht sich vorläufig genauer Kenntnis, doch vermuthet man gerüttelte Vermögensverhältnisse. Er war Wittwer, und seine Kinder befinden sich in guten Lebensstellungen. Herr G. bekleidete verschiedene städtische Ehrenämter, gehörte viele Jahre hindurch dem Stadtverordneten-Kollegium an und war Mitglied des katholischen Kirchenvorstandes.

Köthen, 15. Februar. Als Delegirter des Kreises Köthen zur Genossenschafts-Versammlung der ostpreussischen landwirtschaftlichen Berufsvereine für die Wahlperiode 1. April 1894 bis 31. März 1900 ist der Gutsbesitzer Nagel zu Gneist gewählt worden. — Am 1. April beginnt bei der hiesigen Kreislehrerschule ein neuer Kursus, der 3 Monate dauert. Die erfolgreiche Absolvierung dieses Kurses berechtigt zum selbstständigen Betriebe des Hufbeschlaggewerbes.

Gerbau, 14. Februar. Das Schöffengericht hatte sich heute mit einer Anklage gegen den Arzt Dr. B. aus dem Dorfe Mulden zu beschäftigen. Herr B. wurde eine Uebertretung des § 307 St.-G.-B. vorgeworfen, denn er hatte Medikamente und pharmaceutische Präparate, die er in größeren Mengen aus einer Apotheke bezogen hat, verarbeitet bezw., da sie bereits nach seiner Vorschrift vom Apotheker angefertigt waren, in kleineren Mengen an seinen sehr umfangreichen Patientenkreis abgegeben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 150 Mark Geldstrafe.

Kordun, 14. Februar. Seinen 80. Geburtstag beging vorgestern der hiesige Stadthalter, Herr Brecht Schneider. Aus Anlaß dieses Festtages wurde ihm vom Landwehrverein, dessen Ehrenmitglied Herr B. ist, ein Morgenständchen gebracht, worauf Herr Bürgermeister Bohn ihn beglückwünschte.

Kolmar, 15. Februar. Am 16. d. Mts. tritt der Schlachterzwang in Kraft. Es müssen von jetzt ab nicht nur die Schlächter, sondern auch sämtliche andere Bewohner ihr Vieh — ausgenommen ist Federvieh — im hiesigen Schlachthaus schlachten. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist einstimmig beschlossen worden, am hiesigen Orte eine Untersuchungsstation für Nahrungs- und Genussmittel einzurichten. Es ist ein Betrag von 2000 Mk. hierzu bewilligt worden.

F Aus dem Kreise Jünin, 14. Februar. Am vergangenen Sonntag ist die neuerrichtete evangelische Schule in Oersee unter großer Theilnahme feierlich eingeweiht worden. — Der Rittergutsbesitzer v. Kowalski in Carbinowo steht wegen seines Besitzthums mit der Ansiedelungs-Kommission in Unterhandlung.

Stolz, 15. Februar. Der Maurer Hackbarth zu Stolz stürzte sich in der vorigen Nacht im Fieberwahn aus seiner Wohnung im zweiten Stock und erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Tod in wenigen Stunden eintrat.

Laubenburg, 11. Februar. Der Buchhändler Ferley, welcher sich vor 14 Tagen mittelst Revolver zu tödten versuchte, ist gestern gestorben. Die Kugel war in den Kopf gedrungen, aber nicht aufzufinden gewesen. — Im Mallshöher Walde wurde gestern ein Keiler geschossen, der ausgebrochen 226 Pfd. wog. Nach dem ersten Schuß verlor der Keiler den Jäger aufzunehmen, doch zwei weitere Kugeln machten ihm den Garau.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Wird die deutsche Landwirtschaft durch den russischen Handelsvertrag geschädigt?

Für den Fall, daß der Reichstag die Genehmigung des deutsch-russischen Handelsvertrages verweigert, wird die Frage an die Wähler herangetragen, ob sie mit dem Votum ihrer Abgeordneten einverstanden sind oder nicht. Es dürfte deshalb die Pflicht jedes Landmanns sein, sich darüber Klarheit zu verschaffen zu suchen, von welchem Einfluß der russische Handelsvertrag auf die Preise von Roggen und Weizen sein würde.

In Nachstehendem möchte ich nun zeigen, wie ich den Versuch gemacht habe, mir über den Einfluß des Zollvertrages auf den Preis von Weizen und Roggen speziell für Westpreußen Klarheit zu verschaffen.

Es liegen mir einige Börsenberichte von Paul Chales und eine Preisliste für Inland- und Transit-Roggen und Weizen von Ernst Mitz aus Danzig vor. Dem Börsenbericht entnehme ich, um die Schwierigkeit der Qualität zu überwinden, die Terminpreise für kürzeste Termine, der Preisliste in jedem der drei letzten Monate die höchste und niedrigste Differenz zwischen den Preisen für inländisches Getreide und dann für Transit.

Chales				Miz			
Dat.	Inland	Transit	Diff ^z .	Dat.	Inland	Transit	Diff ^z .
21./10.	133	122	11	17./10.	133	125	8
28./10.	136 $\frac{1}{2}$	121 $\frac{1}{2}$	15	31./10.	137	123	14
18./11.	136	116	20	7./11.	137	120	17
25./11.	136 $\frac{1}{2}$	115	21 $\frac{1}{2}$	21./11.	136	115	11
16./12.	137	123 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	12./12.	138	117	21
23./12.	136	123 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	26./12.	135	118	17

Hiernach ist also der Inlandweizen nach Chales nur 11 bis 21 1/2 Mark theurer als der russische im Transitlager in Danzig, nach Mitz sogar nur 18—21 Mark theurer; wenn also auch der Zoll auf 35 Mark pro Tonne ermäßigt wird, so wird deshalb doch kein Centner Weizen aus dem Transitlager in den inländischen Verkehr übergehen. Der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland wird also auf den Inlandspreis von Weizen in Danzig von keinem Einfluß sein. Wie aber stellt sich die Sache an der

für
Markt
aber
saße
viel
für die
stere
bels-
tann
für
chen,
der
eblich
d in
racht
und
schen
g die
ffen.
g die
hnen
higen
bung
büten
bezirk
zeigen
Markt
schen
sich
g des
gaube
rages
t von
einer
hoch
für die
festen
g des
gung
e, ist
debar
auf-
diese
au.
Sohn,
läng.
be.,
g als
säng.
eten.
(8780)
eist
schießt
argew.
pelt u.
d. d.
erehn
cheft.
hnter
aus
gute
weitig
schien.
r. 8748
g erb.
(8465)
t, ev.
zin 21
er (18
)-200
unter,
schin.
nt drei
zum
g eine
elle.
geund
(355)
wist
nd.,
ung.
r. 100
ton.
(8650)
Hions-
Zahre
mmis-
he ig
er 1
n Wp.
rbeit,
rm in
nt unt.
end.
Stelle
r. 8744
erbet.
Stella.
Off-
b. d.
beten.
om 15.
in all.
83alb
h. zur
b o r
18690
mpfeh-
terne
erfreit.
(8745)
rfräht.
gärtn.
beffen
e. Gute
Gell
t erbt.
allen
n. bei.
a. ein
rebb.
35961

Ein Gärtner, unversehrter, 24 J.
erfahren in allen Branchen der
Gärtnerei, sucht sofort oder 1. März auf
Güt. St. Ost. u. D. H. v. d. Altst. Nr.
Suche v. 1. April d. J. **Aufgeber.**
Stellung als [8321]
Vor 12 Jahre beim Gutsbesitzer Herrn
Schmelzer, Galzowo bei Pinnitz, und
8 Jahre beim Gutsbesitzer Herrn v. Zie-
linski in Mendorf bei Gollub. Bin 45
Jahre alt und verheiratet. Mathias
Zielkowski, Galzowo bei Pinnitz.

Die Inspektorstelle in Wy-
tremskowitz ist besetzt.

Suchen für unser Tuch-, Manufaktur-
u. Modewaaren-Geschäft einen durchaus
tüchtigen Verkäufer (Christ)
der das Dekoriren der Schaufenster ver-
steht u. der polnischen Sprache mächtig
ist, gegen hohes Salär. Offerten bitten
unter Beischluß von Photographie und
Zeugnissen brieflich mit Aufschrift Nr.
8432 an die Expedition des Gefälligen
in Graubenz einzufenden.

Für meine Destillations-, Material-
und Colonialwaaren-Handlung suche
ich zum 1. März einen (8348)
tüchtigen Verkäufer
welcher der poln. Sprache mächtig ist.
S. Kas, Mrotschen.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Con-
fektions- und Schulwaaren-Geschäft suche
der 15. März einen (8294)
tüchtigen Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig
ist. Bewerber wollen Gehaltsanprüche,
sowie Zeugnisabschriften beifügen.
Moritz Baer, Neustadt Westpr.

Ein tüchtiger j. Mann findet sofort
Stelle als (8632)
erster Verkäufer
In einem Eisen-, Eisenwaaren- und
Haushaltungswarengeschäft. Der-
selbe muß flottes Expedient und der
polnischen Sprache mächtig sein. Melb.
werd. briefl. m. B. Aufschr. Nr. 8632 d.
d. Exped. d. Gef. erb.

Für mein Destillations-Geschäft suche
der 1. April einen erfahrenen, älteren.
Der polnischen Sprache mächtigen (8674)
Expedienten.
Offerten mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsanprüchen an W. Ludwig,
Posen, St. Martin 46.

Für mein Manufakturwaaren- und
Hervens-Confections-Geschäft suche ich
v. 1. April einen tüchtigen (8701)
jungen Mann und
einen Lehrling.
Polnische Sprache für erfahrenen Be-
dingung.
M. M. Schwarz, Posen.

Ein junger Mann
tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache
mächtig, findet per 1. März cr. in meinem
Manufaktur-Geschäft Stellung. (8516)
Z. Lohn, Wischowsburg Ostpr.

Vom 1. April ist die erste Gehilfen-
stelle in meinem Colonial- und Destil-
lationsgeschäft durch einen tüchtigen,
umsichtigen und soliden (8351)
jungen Mann
zu besetzen. Derselbe muß mit Händlern
zu arbeiten verstehen und der einfachen
Buchführung mächtig sein.
Bewerber, möglichst poln. sprechend,
die ihre Brauchbarkeit durch gute Zeu-
gnisse nachweisen können, wollen sich
insofern mit Gehaltsanprüchen.
Retourmarke versehen.
C. H. S. H. Schultze Nachf., Neustadt Westpr.

Zum 1. April cr. suchen wir für
unser Teilkaffee-, und Wein-
Handlung einen tüchtigen, älteren
Gehilfen
beider Landessprachen mächtig.
Hoppe & Söhne, Gnesen.

Ein jüngerer Commis
der seine Lehrzeit am 1. November v.
J. beendet und über dessen Leistungs-
fähigkeit Herr C. Schlicht-Sensburg be-
reitwillig Auskunft ertheilen wird,
sucht von gleich oder später eine an-
derweitige Stelle. Offerten erbitet
C. Krusta, Sensburg,
per C. Schlicht.

1 Solotnair oder Commis
der poln. Spr. vollst. mächtig, für mein
Hervens-Garderoben-Geschäft sofort ge-
sucht. (8285) Aron Lewin, Thorn.

Einen jüng. Gehilfen
der polnisch spricht und mit der Eisen-
waren-Handlung vertraut ist, sucht
per 1. März cr. für sein Colonial-,
Eisenwaaren- und Schant-Geschäft,
Melbungen sind Zeugnisabschriften und
Gehaltsanprüche beizufügen. (8702)
S. Meding, Gelsenburg.

Für fast selbstständigen Leitung
eines Destillations-Detailschäfts wird
zum baldigen Antritt eine (8732)
passende Persönlichkeit
gewünscht. Gehalt, Antieime evtl.
übereinkunft. Melbungen werd. briefl.
mit Aufschrift Nr. 8732 durch die Expe-
dition des Gefälligen, Graubenz, erbet.

Für mein Destillations- u. Colonial-
waaren-Geschäft suche per 1. April einen
Destillateur
welcher mit der Colonialwaarenbranche
vertraut ist. (8375)
Wilhelm Rudolph, Ratel (Mehe).

Die Brennerei-Verwalterstelle
wird hier innerhalb der Wochen va-
cant. Erfahrene Bewerber, die gut em-
pfohlen sind, können sich melden. [8663]
Warneinich bei Oliva.

Ein tücht. Barbiergehilfe
kann sofort eintreten bei S. Labudza,
Danzig, Altstädtischen Graben Nr. 62.
Einen tüchtigen (8718)
Schneidemeister
zu sofortigem Antritt für ein Horizontal-
Wasser sucht Kunow & Mühle bei
Wandsburg.

Ante Rodarbeiter sucht J. Göhr.
Ein jüngerer (8717)

Müllergeselle
findet bei 25 Mk. monatlich nebst freier Station zum 1. März Stellung.
Zempelburg, d. 15. Februar 1894.
C. Hennhauz.

Ein nüchtern, energischer (8313)

Maurerpölier
der nach Zeichnung arbeiten und seine Brauchbarkeit durch mehrjährige Zeugnisse nachweisen kann, erhält mit 4 bis 6 tüchtigen Maurergesellen bei gutem Lohn den Sommer über Beschäftigung bei Ferd. Stoeck, Zimmermeister in Soldau Ostpreußen.

2 Böttchergesellen
auf Biergefäß u. große Arbeit, b. gutem Lohn, auf Wunsch auch Stücklohn, können sofort eintreten. Auch nehme ich verb. ordentliche Gesellen an. (8329)
Waldenburg i. Bvr.
Hermann Dahms, Böttchermstr.

4 Zimmergesellen und 6 Mann Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung beim Baunternehmer Jenste, Schwenten bei Sartowitz. (8503)
Dom. Gr. Malfau, Nr. Dirschau sucht zu Marien einen unverh., nüchternen, energischen, selbstthätigen (8512)

Gärtner
der gleichzeitig als Amtsdienner und Klurkische zu fungieren hat. Meld. an die Ortsverwaltung.

Ein Gärtner
mit guten Empfehlungen, wird an Stelle des hier erkrankten, zu sofortigen Antritt gesucht. Falkenstein b. Wroslawten.

Zieglermeister.
In Neudorf bei Dt. Eylau Bvr. findet zum 1. März oder 1. April ein tüchtiger Zieglermeister mit etwas Kapital Stellung. Persönliche Vorstellung und Vorlegung der Zeugnisse Bedingung. (8669)

4 Ziegelstreicher, 4 Fiannennach.
und 2 Lehrlinge
darunter 1. Bertgeselle, der Kachelöfen z. b. u. setzen verlt., finden sofort dauernde Beschäft. b. Afford o. Standlohn. Meld. b. J. 22. d. M. in Komoro wo bei Sandoz, nach dem 22. in Agstein bei Wastin Ditr. (8748)
D. Staffelt, Zieglermeister.

Suche vom 1. April cr. (8522)
zwei Zieglergesellen
bei hohem Lohn. Wolf Stockmann, Zieglermstr. Wostolten p. Waitfowen, Kreis Lyd Bvr.

Drei Zieglergesellen
mehrere kräftige u. gemahte Zieglerarbeiter, b. diesjähr. Campagne, finden bei mir in Afford lohnende Beschäftigung. A. Gmann, Zieglermeister, Zieglerlei Mehrlein u. Plant, Graudenz.

Suche einen (8641)
Dachpfannenmacher.
Zieglermeister Mierau, Waskullen ver Heidenburg.

Ein anständiger, tüchtiger (8722)
Bruennmacher
in Tiefbohrung u. Möhrlegung erfahren, gekent. Schloßer od. Schmied bevorzugt, kann sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung treten bei
W. Züßoldorff, Graudenz.

Musik!
Dauernde Stellung erhalten vom 1. oder 15. April ein solider erster Trompeter (Fiften) des ersten Clarinetten, auch werden Solotnaire mit bescheid. Ansprüchen jederzeit eingestellt. Gef. Meld. m. Geh.-Anspr. b. fr. gut. Sat. erb. A. Daase, Musikdirigent, Angerburg.

Kupfer Schmiede
finden Beschäftigung bei (8223)
Hs. A. Wob, Dirschau.

Ein Former und ein Modellstischer
tüchtige, solide Arbeiter, finden sofort dauernde Arbeit. (8643)
H. Kriesel, Dirschau, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Ein ord. Schmiedegesellen
der auch fähig ist, einen Dampfeschapparat zu führen, sucht per sofort Zimmermann, Schwes, Kr. Graudenz.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XX **Ein tücht. Schmied** XX
XX mit Zuschläger, wird bei XX
XX hohem Lohn gesucht zum 1. XX
XX April Persönliche Vorstellung XX
XX erforderlich. (7821) XX
XX Dom. Myslenicki XX
XX bei Bromberg. XX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein tüchtiger Stellmachergeselle, unverheirathet, sucht per sofort Stellung. Offerten unter R. 104 an die Exped. des Diesteroder Kreisblatts erb. (8716)

Stellmacher
unverheirathet, sucht (8635)
Anstiebelungsgut Gryzhin bei Samielind Bvr.

Stellmacher
geübt in Reparatur von hölz. Muldenwagrs, wird für größeren Eisenbahnbau sofort gesucht. Stellung dauernd. Off. u. Nr. 8454 an d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Wirthschafts-Inspektor
gut empfohlen und nicht zu jung, wird von sogleich gesucht in (8654)
Warenwib bei Oliva.
Gehalt 300 Mk.

Suche für meinen Sohn, 29 Jahre alt, 4 Jahre beim Fach, entweder auf größerem Gute Stellung als (8645)

zweiter Beamter
oder auf einem mittleren Gute unter direkter Leitung des Prinzipals Stellung als alleiniger oder

erster Inspektor.
H. Schellwien, Bissau b. Koloschten.

Dom. Bennin bei König Bv. sucht zum 1. April cr. einen tüchtigen, erfahrenen und nuchternen (8438)

Beamten.
Gehalt nach Uebereinkunft.

In Morczyn bei Ostaszewo ist die Stelle des (8971)

ersten Wirthschafters
am 1. April zu besetzen. Gesehte, nicht unerfahrene Beamte wollen sich melden. Anfangsgehalt 450 Mark pro Jahr. Domme 3.

Ein energischer, unverheiratheter **erster Inspektor**
evang., beider Landessprachen mächtig mit guten Zeugnisse, der ein größeres Gut unter Leitung des Prinzipals bewirthschaften kann und Rübenbau vertraut, wird sofort gesucht. Anfangsgehalt 450 Mk. echl. Wähme. (8430)

Dom. Kierschtow b. Zadownit.

Für einige erste, alleinige u. zweite **Inspektor-Stellungen**
suche ich geeignete Bewerber. (8262)

G. Böhner, Danzig.

Ein zweiter Beamter
findet zum 1. April Stellung in (3560)

Dominium Klonau b. Marwalde Dvr.

Zum Antritt am 1. April suche ich unverheirathete (6935)

Wirthschaftsbeamte
aller Art in größerer Anzahl.
Gust. Böhner, Danzig.

Ein mit guten Zeugnissen versehener älterer zweiter **Wirthschaftsinspektor**
von soogleich gesucht. Gehalt 350 Mark. Meldungen mit Zeugnisabschriften werden brieflich mit Anschrift Nr. 8893 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erb.

Auf Dom. Strowo bei Wisse findet zum 1. April cr., eventl. auch schon früher, ein tüchtiger (8352)

Hofbeamter
Stellung. Gehalt 400 Mark.

Zum 1. April d. Jz. suche ich einen **jungen Mann**
als alleinigen Beamten unter dem Prinzipal. Bedingung: Kenntniß beider Landessprachen, etwas Buchführung und beste Zeugnisse. Gehalt 320 Mk. Rübenbau wird stark betrieben. Offerten werden brieflich mit Anschrift Nr. 8187 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein thätiger jung. Mann
aus guter Familie, mit einigen Vorkenntnissen in der Landwirtschaft, wird zur Erlernung deri. vom 1. April cr. gesucht. Bei Zustriekent. wird Gehalt gezahlt. Melb. an Administrator Witt, Dom. G. La f a u b. Anislaw. (8030)

Ein Wirthschaftsbelev
findet zum 1. März oder 1. April Stellung in Turznik p. Wiedwörken. (8610)

Reichel.

Ein Hofwirth
unverheirathet, wird zum 1. März in Wytrebmow bei Ostaszewo gesucht. Gehalt 240 Mark. (8707)

Suche für Dom. Pamm in bei Answalde zum 1. April cr. (8567)

tüchtigen Vorschunter
mit 13 Leuten, Oberbrücker erhalten Vorzug. W. Wegener, Oberinspektor.

8 Akkordleute
für die Klee- und Getreideernte sucht Brandau bei Gr. Krebs. Auch findet (8651)

ein Piederfuecht
mit Scharweizer z. 1. April Wohnung.

Durchaus zuverl. Menich
welcher Pferde zureiten kann, aber auch Pferde selbst besorgt, wird sofort gesucht. (8567)

Stallmeister Fah n, Danzig.

Fuhrleute
welche Holz aus dem Stadtwalde fahren wollen, können sich melden bei (8668)

W. Schulz.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Brauerfach**
zu erlernen, kann sich sofort melden bei C. Lur, Brauereibesitzer, Zempelburg.

Zwei Malerlehrlinge
Söhne aus Handwerker- oder Beamtenfamilien, am liebsten von Auperhalb können bei freier Beschäftigung eintreten bei B. Gwert, Graudenz.

In meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft findet von sofort evtl. 1. März (8638)

ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen Stellung. Polnische Sprache erforderl. Kaufmann Cohn's Nachf., Neumark Bvr.

Für mein Colonial- und Schankgeschäft suche sofort oder später einen **Lehrling.**
Ed. Stabr, Riesenburg.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung der soogleich oder 1. April a. c. gegen Remuneration placiren (8550)

Dr. Schuster & Kähler, Danzig.

2 Lehrlinge und ein Handmann
können sofort eintreten bei (8763)

Ferd. Hgt, Fleischermeister.

Zwei Lehrlinge
für meine Kunst- und Handelsgärtnerlei vom 15. März gesucht. Wm. D. Döcker, Marienwerder Weipr. [3652]

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Sattler-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft zu erlernen, kann sofort in die

Lehre treten.
S. Philipp, Mewe.

Ein Gärtnerlehrling
kann sofort oder später eintreten bei Gärtner Zimmermann [8597] in Wittichen bei Gr. Krebs Weipr.

Zum 1. März suche einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, (8606)

Kellner
zu werden. Lehrszeit zwei Jahre und für diese Zeit 144 Mark Lohn. Spieckermann, Graudenz, Bahnhofsweipr.

Einem Lehrling
mosaisch, zum sofortigen Eintritt, und neuen Commis (8555)
polnisch sprechend, per 1. März, der auch flott Herren-Garderobe expedieren kann, suche für m. Manufaktur u. Confect-Geschäft. M. S. Peiser, Thorn.

Einen Laufburschen
braucht zum 1. März S. Seegrün.

Für Frauen und Mädchen.

Ein Mädchen aus großer Wirthschaft, 25 Jahre alt, sucht Stelle auf einem Gute zur Stütze der Hausfrau. Gest. Offert. unter Z. N. 214 postl. Dierode erb. (8412)

Eine ev., evfr. gepr. [8682]

Lehrerin
m. gut. Zeugn., s. j. 1. April cr. unt. besch. Anbör. Stell. a. Erzieherin. Gest. Off. erb. unt. Nr. 7011 postl. Marienwerder.

Juniges Mädchen, 22 Jahre alt, erfahren in allen häuslichen wie weibl. Handarbeiten, sucht Stell. als Stütze der Hausfran. Selb. hat das Buchsich erl. Off. u. H. P. postl. Schönebeck a. E.

Eine j. Dame (8516)
aus achtb. Familie, die im elterl. Hause mit Erfolg in Wirthschaft und Küche unterweilt. erb. h. sucht e. Stelle j. weit. Ausbild. Fam.-Anschl. Gesundheitsung. Offerten unter Z. 2 postl. Dirichau erb.

DAMEN

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem Thee der Firma E. Brandmas in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland: E. Brandmas, Köln a. Rh., wenden zu wollen. (6110)

Suche für meine beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren (8513)

eine Kindergärtnerin
zweiter Klasse per 1. März.
S. Holz, Hohenstein Ovr.

Für ein Glas- und Porzellengeschäft suche eine tüchtige, brandentwändige

Verkäuferin.
Gest. Offerten unter Nr. 8356 an die Expd. des Geselligen in Graudenz erb.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche eine

Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig.
Offerten nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erwünscht
S. Döffler.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Eine tüchtige, zuverlässige (8552)

Christliche Verkäuferin
für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt sucht
Paul Kuhn, Crona a. Br.

Eine tüchtige (8672)

Buharbeiterin
die auch Verkäuferin sein muß und der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht.
J. Brunn, Neumark Weipr.

Zum 1. April cr. wird eine gewandte erste

Buharbeiterin
die feinen und einfachen Putz selbstständig arbeitet, bei freier Station und Familienanschluss gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 7822 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Für mein Putz-, Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft suche per sofort oder später (8647)

2 tücht. Verkäuferinnen
bei hohem Salair, die der poln. Sprache mächtig sind.
Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen.
Gustav Rosenberg, Schwes a. W.

Für ein feineres Restaurant wird per 1. März cr. zur Bedienung der Gäste und Stütze der Hausfran ein anständiges

juniges Mädchen
(nicht Kellnerin), gesucht, welches auch nähen kann. Anerbietungen sind möglichst mit Photographie, welche sofort zurückgeschickt wird, unter Nr. 8655 an die Exp. des Ges. einzuf.

Ein ordentliches Mädchen
wird zum 1. April gesucht. [8640]
S. Friedte, Zimmermeister, Getreidemarkt 12.

Junge Mädchen
welche die Schneidererei erlernen wollen,
können sich m. H. Senfpiel, Altst. 9, 3.

Junge Dame
die bereits i. Papier- u. Schreibwaaren-
Handlg. thätig war, wird z. 1. März ge-
sucht. Kost u. Logis im Hause. Off. mit
Gehaltsantr. u. Photograph., die zurück-
erfolgt, (ohne solche werden Gesuche
nicht berücksichtigt), u. M. 105 an
die Kogat-Zeitung in Marienburg Wor-
teigst erbeten. (8738)

Gesucht wird zum 1. März resp. 1.
April ein anständiges, [8626]

jüdische Mädchen
im Haushalt erfahren und in Handar-
beit geübt, als Stütze der Hausfrau.
Familienanschluß. Zeugnisse nebst Ge-
haltsansprüchen erbeten.
L. Willenbergr, Lyd Ostbr.

Suche zum 1. April ein junges, geb.
Mädchen
als Stütze der Hausfrau, ev., welches
Maschine nähen kann und m. im Ge-
schäft zur Seite steht. Familienanschluß
zugeweiht. Gehaltsansprüche u. Pho-
tographie erwünscht. (8714)

Schwerin a. Warthe.
Clara Gentke, Hotelbesitzerin.

Eine alt., allein dastehende, ehrliche
keusche Frau
die mit Küche und Landwirthschaft Be-
schäft. weis, wird zur selbstständigen
Führung einer mittleren Bekömm. bei
einem Herrn vom 1. April gesucht.
Offerten nebst Gehaltsangabe und
etw. Zeugn. werden brieflich m. Auf-
schrift Nr. 8355 durch die Expedition des
Gesellsen in Graubenz erbeten.

Als Stütze der Hausfrau und zur
Beaufsichtigung zweier Kinder wird
ein junges Mädchen
mit genügender Bildung gesucht. Geßl.
Mittheilungen mit Gehaltsforderung und
Zeugnissabschriften unter Nr. 8638 an
die Exped. des Gesellsen erbeten.

Ein geb. cv. Mädchen
welches im Schneidern geübt ist, f. v.
sogl. od. sp. bei Familienanschluß Stell.
ohne gegen. Vergütung. Selb. hat
Gelegenheit, d. Haush. u. d. einf. Küche
zu erlernen. Off. u. A. 3. pfl. Soldau.
Zum 1. April suche (8563)

eine Wirthin
welche die feine Küche versteht und
ein Hausmädchen
das gut waschen, plätten und nähen kann.
Frau v. Seenger geb. v. Nathanius,
Polajewo, Kr. Posen.

Dom. Gruthof bei Schwab a. W.
sucht zum 1. April eine ältere, erfahrene,
anspruchsfreie, unüchtige [8346]

Wirthschafterin
welche die Küch- und Federvieh-Ans-
ucht, die Verwertung der Milch besorgt,
die Behandlung der Wäshe zu versteht
und Kenntnisse in der Küche hat. Ge-
halt nach Uebereinkunft.

Erfahrene Wirthin
sucht von sofort Gutkowo per Radost
Westpr. Dieselbe muß feine Küche und
Küchenaufsicht gründlich verstehen. (8438)

10-15 erfahr. Wirthinnen mit
guten Zeugn., erb. von sofort o. 1. April
dauernde Stell. nachgew. d. Miethsfrau
H. Ratowska, Thorn, Hundestrasse 9.

Eine Wirthin
für eine Bahnhofs-wirthschaft wird zum
1. März gesucht. Bewerbungen mit
Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften
an die Expedition der „Glocke“ in
Soldau erbeten. (8340)

Eine in allen Zweigen der Land-
wirthschaft und Küche erfahrene (8680)

Wirthin
sucht von sofort oder 1. April Stellung.
Weld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
8630 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

1 Wirthschafterin
mit Hauswirthschaft, Federvieh- und
Küchenaufsicht, Molkerei und Berged.
Separatvertr. sucht Gut Neu-
Schwessin, Kreis Rummelsburg in
Pommern. (7865)

Eine selbstthätige
ältere, einfache Wirthin, mit Haus- u.
Hofwirthschaft vollkommen vertraut,
sucht zum 1. April d. Js. Corvey
bei Braunschw. Kr. Stelm. Zeug-
nisabschriften daselbst einzuschicken.

Zum 1. April suche eine erfahrene
Wirthin
die gut kochen, baden, schlachten kann.
Offerten mit Zeugnissen, Altersangabe
u. Gehaltsantr. an Frau W. Grunier
Rittergut Gradow bei Blumenhal
Distrikt erb. (8713)

Herrschafil. Köchin
sucht 1. Mai fürs Land (8673)
Gräfin Finkenstein,
z. St. Mendorschen Westpr.

**Tüchtige Köchinnen, Stuben-
mädchen, Kinderfrauen u. Mädchen**
für Alles erhalten sehr gute Stellen
durch Frau Koslowska, Graudenz

Ein Dienstmädchen zur Aushülfe
auf vier bis sechs Wochen zu sofortigen
Antritt gesucht. Frau Hauptmann
Krafft, Grabenstraße 11, zwei Treppen

Gesucht wird ein tüchtiges, anständ.
Stubenmädchen
Gehalt und Dienstantritt nach Ueber-
einkunft. Hierauf Reflectirende wollen
ihre Zeugnisse einschicken an [8343]
Frau Conrad, Abt. Neumühl
bei Zablonowo.

Ein Kindermdädchen
aus besserer Familie, das neben kleine
Stubenarbeiten vor allem mit dem Kind
nett zu spielen versteht, wird für ein
zweijähriges Kind zum 1. März cr. g.
sucht. Mittheilungen zu richten an
[8657] Frau Gutsbeiger Brühl
Roggenbäulen.

Auf der Reize des Jahrhunderts.

37. [Art.] Roman von Gregor Samarow. Nachdr. verb.

Das Mahl war einfach, wie immer, aber alle Einzelheiten zeugten von der verständnisvollen Sorgfalt, welche Marianne der Küche zugewendet hatte, und Geldermann empfand, ohne sich vollkommen darüber klar zu werden, das wohlthuende und behagliche Gefühl der vornehmen Lebensgewohnung, welche ihm hier in hundert kleinen Zügen entgegentrat und welche er in allem Luxus des väterlichen Hauses, sowie in den amerikanischen Geldreien, in denen er sich dort bewegt, nicht kennen gelernt hatte; er fühlte sich dadurch selbst beruhigt. Alle Anschauungen seines früheren Lebens, die er Grundsätze zu nennen pflegte, gerieten in unsicheres Schwanken; er kam sich fast wie in eine neue Welt emporgehoben vor. Die Weltlichkeit, die er sonst zu besitzen glaubte, verließ ihn, und fast ängstlich suchte er seine Worte und selbst seine Bewegungen der heiteren Natürlichkeit anzupassen, welche der alte Geldmann und seine Tochter bei aller scharfen Beobachtung der Form bis in die kleinsten Kleinigkeiten zeigten.

Der Baron unterhielt sich mit ihm über die amerikanischen Zustände, und er erstaunte über die treffenden Bemerkungen des alten Herrn, welcher, ohne seine persönliche Abneigung gegen die moderne, nur nach dem schnellen Gewinn hastende Welt zu verbergen, doch dieser Lebensrichtung unparteiische Gerechtigkeit widerfahren ließ.

„Dort drüben in Amerika“, sagte der Freiherr Rochus, „sind diese materialistischen Zustände natürlich; dort haben sie keine langsam verwachsene historische Vergangenheit, sie haben eine Gesellschaft erst zu bilden. Die Entwicklung vollzieht sich dort in umgekehrtem Verhältnis wie hier. Ich bin überzeugt, daß auch bei Ihnen im Laufe der Jahrhunderte sich eine Aristokratie entwickeln wird, sobald erst das Ringen nach der Befestigung des Besitzes Befriedigung gefunden und die Geschlechter feste Wurzeln geschlagen haben. Wir stehen auf der Reize des Jahrhunderts und vielleicht — obwohl ich nicht daran zu glauben vermag — auf der Reize unserer Kulturentwicklung. Vielleicht wird bei Ihnen eine ganz neue Kultur erwachen, in welcher ebenso wie im Walde, mit dem die menschliche Gesellschaft viel Ähnlichkeit hat, hochragende Stämme und kleines Unterholz vorhanden sein werden.“

Geldermann war betroffen durch diese Bemerkung, die er gerade hier in dem alten Schlosse als richtig empfand. Er sah gerade hier auch ein Beispiel vor sich, wie die moderne Lebensentwicklung die Art an die Wurzeln der hochragenden Stämme legte, um Alles gleich zu machen, dem Sein den Werth zu nehmen und aus dem Haben allein das schwankende Fundament der wechselnden Größen zu bilden.

Je heiterer der alte Freiherr Rochus wurde, umso mehr verfiel Robert in grübelndes Nachdenken, so daß er oft eine Frage des Barons oder Mariannes überhörte, eine zerstreute Antwort gab und damit noch mehr seine Sicherheit verlor.

Der Baron hat nach Tisch um die Erlaubnis, sich nur auf einen kurzen Augenblick zurückzuziehen, und Robert blieb mit Marianne an dem kleinen Kaffeetisch vor dem Kamin allein.

Er schien sehr verlegen, wie er die Unterhaltung fortsetzen sollte.

Sie aber sagte in herzlichem Ton: „Ich kann Ihnen kaum ausdrücken, Herr Geldermann, wie glücklich ich bin, meinen Vater wieder so ruhig und heiter zu sehen, nachdem er so schwere Sorgen durchgemacht, die für ihn noch härter wohl waren als für jeden Anderen, und ich muß Ihnen noch einmal so recht von Herzen dafür danken, daß Sie ihm jene Sorge abgenommen.“

Sie reichte ihm über den Tisch hin die Hand, die er verlegen an seine Lippen drückte. „Der Dank, gnädiges Fräulein“, sagte er dann schnell, „gehört dem Zufall, der die Gelegenheit gab, ein Geschäft abzuschließen, das glücklicherweise beiden Theilen Vortheil bringt.“

„Dem Zufall?“ rief Marianne lebhaft und vorwurfsvoll. „Ich räume dem Zufall kein Recht ein, am allerwenigsten, wo es sich um ernste Wendungen der Menschenschicksale handelt — Gott ist es, der in seiner Vorsehung und Weisheit die Welt regiert und Dingen nicht verläßt, die ihm vertrauen, so müssen Sie mir denn auch erlauben“, fügte sie mit warmer Innigkeit hinzu, „Sie als ein Werkzeug zu betrachten, das Gott gewählt, um meines Vaters Unglück, das ja auch das meine war, zu wenden und Gott wählt Niemand zu seinem Werkzeug, der dessen nicht würdig ist. Sie können“, sagte sie lächelnd, „meine Dankbarkeit nicht los werden und ich werde Sie niemals für einen Spielball des Zufalls halten.“

Robert schüttelte lächelnd den Kopf und sah sie verwundert an.

„Ich kann Ihnen wohl sagen“, antwortete er, „daß ich mich herzlich freue, Ihrem Vater nützlich sein zu können, denn ich muß aufrichtig bekennen, daß meine Verehrung für denselben mit jedem Augenblick, den ich die Ehre habe mit ihm zu verkehren, gewachsen ist. Alles, was ich aus seinem Munde höre, berührt mich neu und ungewohnt, fast möchte ich sagen wohlthätig. Das Vertrauen auf einen die Welt regierenden und die Schicksale der Menschen lenkenden Gott, das ich bei Ihrem Vater gefunden, ist mir ehrwürdig und doch, fuhr er etwas zögernd fort, „vermag ich es so recht nicht zu begreifen, daß ein so hoch gebildeter Herr, der alle Verhältnisse des Lebens, ja die Zustände in Amerika, von denen er keine eigene Anschauung hat, so klar und scharf beurtheilen kann, einen so kindlichen Glauben an eine übernatürliche Macht festhalten kann, welche in den auf unabänderlichen Gesetzen beruhenden Lauf der Welt nach Belieben eingreift.“

Marianne sah ihn groß an. Unwillen und Bedauern sprach aus ihrem Gesicht.

„Eben noch, Herr Geldermann“, sagte sie, „haben Sie den Zufall eine solche willkürliche Einwirkung beigemessen und nun wollen Sie diese Gott nicht zugestehen, der doch die Welt geschaffen hat und sie also auch nach seinem Willen lenken kann? — Hat man denn dort drüben in Amerika keine Religion? Sie aber sind doch hier aufgewachsen und erzogen auf dem Boden des Christenthums wie wir.“

„Ja wohl“, sagte er, „in der Schule habe ich das Alles wohl gelernt, aber ich habe auch in der Welt gelernt, zu prüfen, was ja für die Schule ganz gut sein mag und auch für die rohe Menge, die nur durch die Furcht vor einem überweltlichen Gericht im Zaum gehalten werden kann, aber wer es gelernt hat und darauf angewiesen ist, seinen Verstand und die Vernunft zu gebrauchen, der muß sich doch wohl von solchen Zuchtmitteln der Erziehung frei machen können. Wer das Leben kennt und darauf angewiesen ist, sich das eigene Leben selbst zu erhalten nach seinem Wissen und Können, die Kräfte der Natur zu studiren, um sie nützlich zu verwerthen, dem kann man doch nicht zumuthen, an die Wunder zu glauben, welche den Kern der Religion bilden.“

„War denn nicht die Schöpfung ein Wunder“, rief Marianne, „und wer die Macht hatte, das ganze Weltall, von dem unsere Erde nur ein so winziger Theil ist, ins Leben zu rufen, — wer selbst die Gesetze der Natur gab und den Kräften gebietet, die das Firmament bewegen, der sollte nicht zu thun vermögen, was unser kurzichtiger Blick nicht durchdringen kann? — Ich möchte mich nicht so niedrig stellen, um mich nur für ein Werk des Zufalls zu halten, der den Staub zusammenballte, um ihm eine wieder vom Zufall hin und her getriebene Menschengestalt zu geben, die nach einem unnützen und werthlosen Dasein wieder in das Nichts zurückfällt! — Traurig, traurig muß es um eine Welt bestellt sein, in der ein solcher Glaube vorhanden ist! — Da freilich können sich die Menschen gegenseitig nur als Werkzeuge ihres Gewinnes oder als Hindernisse ihres eigenen Vortheils betrachten, da freilich kann sich der auf die Erde gebaute Blick nur gleichgültig zum Himmel aufrichten! Wäre es nichts Anderes als die Liebe zu denen, die uns nahe stehen, so müßten wir doch den Glauben an Gott in uns tragen, der solche Liebe in unsere Herzen legte. Denken Sie an diejenigen, die Ihnen nahe standen, denken Sie an Jemand, den Sie so recht von Herzen lieb haben und dann stellen Sie sich vor, daß Sie einen solchen Menschen, der mit Ihrem inneren Wesen zusammenhängt, verlieren sollten, daß er Ihnen mit brechendem Blick zum letzten Mal die Hand reicht, o, dann werden Sie die Macht Gottes empfinden und das Bedürfnis, die Allmacht einer ewigen Liebe anzurufen.“

Sie hatte immer feuriger gesprochen, ihre Wangen glühten und begeisterte Ueberzeugung strahlte aus ihren sonst so ruhigen, klaren Augen. Wie erschrocken über ihre eigene Bewegung hielt sie an, neigte einen Augenblick den Kopf und sagte dann wie entschuldigend:

„Da sind wir in ein recht ernstes Gespräch hineingekommen, das kaum hierher gehört, und Sie werden vielleicht lachen, daß ich mich fortsetzen ließ, Sie über die Religion zu belehren und Ihre Kritik herauszufordern.“

„Lachen?“ rief Geldermann tief bewegt, „nein, nein, gnädiges Fräulein, lachen werde ich nicht, kritisiren werde ich auch nicht, steh ich doch in diesem Augenblick auch vor einem Wunder, das plötzlich in mein Leben hineingreift. Es ist ein Wunder, das mich blendet, was kann auch erleuchten und erwärmen — wahrlich, lachen kann ich nicht, und es thut mir weh, daß Sie mich dessen für fähig halten, aber nachdenken werde ich so wahr ich lebe, und jedes Ihrer Worte wird mir unvergänglich bleiben!“

„Sehen Sie wohl“, sagte sie mit glücklichem Lächeln, „daß Sie nun doch an ein Wunder glauben — denn eins der höchsten Wunder ist es, daß Gott mächtig wird in dem Schwachen.“

Sie wendete das Gespräch auf gleichgültige Gegenstände und wieder hörte er nur fast unhöflich zerstreut zu — er schien ganz in seinen Gedanken und in ihrem Blick verfunken.

Man hörte Stimmen auf dem Flur. (Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

— Johann Strauß, der sich voller körperlicher und geistiger Frische erfreut, feiert am 15. Oktober d. J. sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum. Schon jetzt trifft man Vorbereitungen, den Tag festlich zu begehen, der Jubilar will nun dieselbe Zeit mit einem neuen Werke an die Öffentlichkeit treten.

— Auf der in Berlin in den Festjahren des „Grand Hotel Alexanderplatz“ beginnenden Ausstellung der „Aegintha“ erscheinen allein 600 Papageien, darunter die seltensten und theuersten Arten; fremdländische Schmutz- und Eingeborgel sind zu Tausenden vertreten. Von Tauben fremder Länder wird man hier die seltensten sehen. Auch ausgezeichnete Kanarienvögel werden eingeliefert werden. Den Hauptwerth legt die „Aegintha“ aber auf die einheimische Vogelwelt, und die Besucher der Ausstellung werden die gesammte gefiederte Sängerschaft der Heimath finden, sowie auch die Hauptformen aller übrigen Vogelgattungen. Auch an Absonderlichkeiten fehlt es wieder nicht; es ist sogar ein von einem Kanarienvogel ausgebrüteter Kuckuck vorhanden, dem zu Liebe die aufopfernde Pflegemutter ihre naturgemäße Lebensweise ganz und gar aufgegeben und sich vollständig an Fleischnahrung gewöhnt hat.

— Eine schlimme Ueberraschung wurde dieser Tage dem Inhaber eines im Centrum Berlins belegenen Modewaarengeschäftes zu Theil. Er fand seine Kassirerin, die 23jährige Auguste S., vor dem Geldschrank stehend, eine Papierschere in der Hand, mit der sie mehrere Hundertmarktscheine zerschnitten hatte, wie die auf dem Fußboden liegenden Papierschnitzel bewiesen. Der Kaufmann verurtheilte die Kassirerin an dieser sonderbaren Arbeit zu hindern, erhielt jedoch wiederholt nur die Antwort, „daß sie als Millionärin doch Skrupeln von den Werthpapieren abschneiden dürfe und daß sie ihren Prinzipal als Hausdiener anstellen werde.“ Als der Geschäftsbote die plötzlich irrationnelle Gewandtheit mit Gewalt an der Zerstörung des Papiergelbes verhindern wollte, drang die Kranke auf ihn mit der Schere ein, so daß er sich zurückziehen mußte. Mehrere durch den Lärm aufmerksam gewordenen Verkäufers gelang es, das rasende Mädchen zu überwinden, das dann auf ärztliche Anordnung in eine Privat-Irrenanstalt geschafft wurde. Der Geschäftsinhaber hat durch das Zerschneiden von Banknoten einen Verlust von 700 Mark erlitten.

— Elektrische Beleuchtung erhält demnächst das Kapuzinerkloster zu Jmst (Tirol), indem der Schöpfer dieser Beleuchtung für Jmst, Müllermeister Grissmann, von dem Kraftübertragsseiner Anlage, mit der er schon sein Etablissement, die meisten Gasthöfe und einige Kaufgewölbe sowie die Straßen des Marktes beleuchtet, nun auch die Kapuziner bedient.

Briefkasten.

S. W. Wenn Sie die Konzeption zum Kleinhandel mit Spirituosen nicht haben, dürfen Sie Rum, Cognac und Riquen in versiegelten Flaschen nicht verkaufen, weil das eben Kleinhandel ist. Solcher hört erst beim Verkaufe in halben Ankergefäßen auf.

S. M. Die an das Lazareth zu zahlenden Kurokosten verfahren in vier Jahren.

S. G. S. 2883. Der Sohn, welcher noch den Wohnsitz der Eltern theilt, weil er einen eignen noch nicht hat begründen können, ist der Armenfürsorge auf der Wanderschaft anheimgefallen. Für die Kur- und Verpflegungskosten kommt zuerst der Heimathwohnsitz auf und dieser hält sich an die Eltern, welche als solche zur Erstattung dieser Kosten gesetzlich verpflichtet sind.

D. N. Sie haben das Gewerbe im Steuerjahre vom 1. April bis 1. Juni d. J. betrieben und deshalb die Betriebssteuer für das ganze Jahr zu zahlen. Ein Anspruch auf ganze oder theilweise Zuerückzahlung steht Ihnen nicht zu.

G. R. Wir stellen auf, in Ihrer Eigenschaft als Vormund bei Gericht die Einleitung der nötigen Schritte behufs Unterbringung des Wunders im Waisenhause zu Saftrow zu erbitten.

Wohl. Ist vor Eingebung der Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, so erben der nachgeliebene Ehegatte $\frac{1}{4}$ und das nachgeliebene Kind $\frac{1}{4}$ des Nachlasses der Ehegattin. Lebten die Eheleute in Gütergemeinschaft, so nimmt der Mann die Hälfte des Grundstücks und die andere Hälfte erbt das nachgeliebte Kind.

S. B. Die Verleumdung wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft bezw. Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann bis auf 3 Mark und einen Tag heruntergegangen werden. Die Anklage ist im Privatklagenverfahren binnen 3 Monaten nach der That bei dem Amtsgerichte anzubringen, nachdem zuvor ein Sühnevertrag bei dem Geschädigten vereinbart worden.

R. E. Beim Mangel jeglichen Motivs für die Bevorzugung des einen Kindes würde die letztere anfechtbar sein, wenn sich Geisteschwäche der Schenkgeberin oder Mangel an freier Willensbestimmung nachweisen läßt. Haben Sie das nicht zu fürchten, so empfiehlt sich die vorgezeichnete Form des Verzeichnisses und der Uebergabe in Gegenwart von Zeugen.

H. J. Die auf Ihrem Grundstück für einen Verschollenen haftende Hypothek werden Sie nur dann zur Löschung bringen können, wenn Sie wegen des Gläubigers und, falls ein Dokument gebildet war, auch wegen des Dokuments gerichtliches Aufgebot beantragen und das Kapital hinterlegen.

Die dadurch entstehenden Kosten werden nicht unerheblich und außerdem wird die Zuziehung eines Anwalts nötig sein.

F. E. Vorkaufsrecht ist die Befugnis, eine von dem Eigentümer an einen Dritten verkaufte Sache unter den Bedingungen des geschlossenen Kaufs käuflich zu übernehmen. War dieses Recht Ihren Eltern eingeräumt und keine Zeit zu dessen Ausübung bestimmt, so geht dasselbe auch auf die Erben über, so daß Sie es zusammen mit Ihrer Mutter werden ausüben können.

2. Wenn Sie im Ehecheidungsprozeß sich selbst für den schuldigen Theil erklären, erlangt Ihre Ehegattin, mit der Sie nicht in Gütergemeinschaft leben, das Recht Abfindung in dem vierten Theile Ihres Vermögens zu verlangen.

1111. S. H. E. 1. Eine Schrift, durch welche Mobilien für eine Schuld verpfändet werden, hat auch in der handelsrechtlichen Form Geltung, wenn die Mobilien dem Gläubiger übergeben und von diesem an sich genommen werden, also ein Faustpfand vorhanden ist. Ohne die Uebergabe ist die Verpfändung unverbindlich.

2. Staatsmäßig angestellte Unterbeamte sind pensionsberechtigt. Der Pensionsanspruch kann bereits nach 10jähriger Dienstzeit geltend gemacht werden.

R. W. Die Strafe ist völlig gerechtfertigt. Der Amtsdienster ist zur Anzeige ebenso verpflichtet als verpflichtet und der Amtsdienst, daß neben dem Wagen ohne Tafel noch drei andere Personen gehörten, die mit Tafeln versehen waren, übt auf die strafbare Unterlassung keinen Einfluß aus.

Wetter-Aussichten.

Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
17. Februar: Sinkende Temperatur, stark wolfig, Niederschläge, sehr windig. — 18. Februar: Steigende Temperatur, veränderlich, Niederschläge. — 19. Februar: Wärmere, wolfig mit Sonnenschein, Niederschläge. — 20. Februar: Wenig verändert, meist bedeckt. — 21. Februar: Starker Wind.

Bromberg, 15. Februar. Amtlicher Handelskammer-Bericht.
Weizen 125—130 Mk. Roggen 108—112 Mk., geringe Qualität 105—107 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 115 bis 130 Mk. — Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Thorn, 15. Februar. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen flau ohne Kauflust, 129-30 Rbd. bunt 122-23 Mk., hell 126-27 Mk., hell 126-27 Mk., hell 128-29 Mk., 130 Rbd. hell, bezogen 120 Mk. — Roggen flau, 121-22 Rbd. 108-9 Mk., 123-25 Rbd. 110 Mk. — Gerste Brau- 140-46 Mk., feinste über Notiz, Futterw. 101-103 Mk. — Hafer gute, gesunde Waare 137-43 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 15. Februar.
Deutsche Reichs-Anleihe 4 1/2 % 107,70 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2 % 101,50 bz. Preussische Conf.-Anl. 4 1/2 % 107,80 bz. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2 % 101,50 G. Staats-Anleihe 4 1/2 % 101,80 bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2 % 100,10 G. Ostpr. Provinzial-Obligations 3 1/2 % 96,40 G. Posenische Provinzial-Anleihe 3 1/2 % 96,50 G. Ostpreuss. Landbr. 3 1/2 % 96,90 bz. Pommerische Landbr. 3 1/2 % 98,60 G. Posenische Landbr. 4 1/2 % 103,10 B. Westpr. Ritterchaft 1. B. 3 1/2 % 97,30 bz. Westpr. Ritterchaft II. 3 1/2 % 97,20 bz. Westpr. neuländ. II. 3 1/2 % 97,20 bz. Preussische Rentenbriefe 4 1/2 % 103,80 bz. Preussische Rentenbriefe 3 1/2 % 99,00 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2 % 120,60 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle Berlin, den 15. Februar 1884.

Fleisch. Rindfleisch 35—58, Kalbfleisch 32—62, Hammelfleisch 30—50, Schweinefleisch 47—58 Mk. per 100 Pfund.
Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.
Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,20 bis 1,50, junge —, Tauben 0,50—0,55 Mk. per Stüd.
Geflügel, geschlachtet. Gänse —, Enten 2,00—3,00, Hühner 0,90 bis 1,40, Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stüd.
Fische. Lebende Fische. Hechte 50—75, Zander 100, Barsche —, Karpien 65—90, Schleie 100, Hele 51—55, bunte Fische 20—35, Aale 66—110, Wels 46 Mk. per 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseefische 220, Lachsforellen —, Hechte 40—56, Zander 50—70, Barsche —, Schleie —, Hele 20—25, Kibbe 12—19, Aale 66 Mk. per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Aale 50—120, Stör — Pfg. per 1/2 Kilo, Flundern — Mk. per Schod.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabat 2,75 Mk. b. Schod.
Butter. Freie franco. Berlin incl. Prov. 108—111, na. 100—105, geringere Postbutter 90—95, Landbutter 82—88 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westph.) 60—70, Limburger 28—38, Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. Daber 1,50—1,60 Mk., Mohrrüben 2,50—3,00, Petersilienwurzel (Schod) 0,75—2,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 2,00—2,50, Rothkohl 5,00—5,50.

Stettin, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, 133—139, per April-Mai 140,00, per Mai-Juni —, Roggen loco fest, 114—118, per April-Mai 123,50, per Mai-Juni —, Pommerischer Hafer loco 140—145 Mk.

Stettin, 15. Februar. Spiritusbericht. Loco unverändert, ohne Faß 50er —, do. 70er 30,80, per April-Mai 32,00, per Mai-Juni 32,30.

Rosen, 15. Februar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,50, do. loco ohne Faß (70er) 29,10. Ruhig.

Magdeburg, 15. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendement —, Nachzuckerbucke excl. 75 % Rendement 10,80. Ruhig.

Wichtig!
Wer übernimmt für eigene Rechnung den Kleinverkauf eines patentierten Wasser-Spül-Apparates zum Anschluss an die Wasserleitung, auch ohne Wasserleitung verwendbar. Angefertigt nach vollkommener Vorrichtung. Df. werden briefl. m. Aufsch. Nr. 8324 d. d. Exped. des Gefülligen in Graudenz erbeten.

Mühlstein
zu kaufen. Selbiger muß 4 Fuß groß und als Bodenstein noch mehrere Jahre brauchbar sein.

Mühlsteinbesitzer F. Schmidt,
K. L. Reichenau b. Gr. Leistenau.

Ein gut erhaltener, hoher
Selbstfahrer (8567)

Wird zu kaufen gesucht.
Tattersall, Danzig.

Ca. 400 Mille Mauerstein-
Bretter und ca. 20 Mille Dach-
Stein-Bretter

sucht zu kaufen und bittet um Offerte
H. Krohn, Lauenburg i. Pom.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronis-
law Nr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln

ab Bahnstation und zahlt die höchsten
Preise. (8988)

Feine Butter

kauft stets zu hohen Preisen gegen sof.
Kasse, Jahresabschluss erwünscht

Paul Miller, Buttergroßhandlung,
Berlin W., Lützow-Wer 15.

Dom. Lindenbergs bei Czernowitz
Westpr. wünscht 20 Ctr.

rothe Saubersien

und 15 Ctr.

Seradella

33er Ernte, zu kaufen und bittet um
Offerten mit Muster.

In Neudorf bei St. Eylan Wpr.
bedt täglich fremde Stuten der Hengst

„Saturn“

gegen ein Deckgeld von 10 Mk. (8670)

„Egoist“

Flügelstohn, bedt fremde gesunde Stuten
Morgens 8-9 Uhr und Nachmittags
4-5 Uhr in (8634)

Picewo bei Jablonowo.

Tapeten!

Naturell Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an,
in den schönsten u. neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franko.
Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Grosze Lotterie

Ziehung a. 8. 9. 10. März cr. z. Meing
5000 Gewinne

darunter Haupttreffer i. Werthe von
50,000 Mark u. s. w.

LOOSE a 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk.
28 Loose für 25 Mk.

(Porto und Liste 20 Pf. extra.)
sind zu beziehen von der
Verwaltung d. Lotterie f. d. Kinder-
Heilstätte zu Salzungen i. Meiningen.

In Graudenz zu haben bei:
1. Bonowski, Grabenstr. 15, Gust.
Kaufmann, Kirchenstr. 13, M. Kahle
Musik- u. Pianof.-Hdlg., Börsenstr. 5.

Die Meininger

1 Mark-Loose
sind die besten!

5000 Gewinne, darunter
das Grosze Loose i. Werthe v.
50,000 Mark

Ziehung am 8. 9. 10. März d. J.
Meininger 1 Mark-Loose
11 Loose = 10 Mk., 28 Loose = 25 Mk.
Porto u. Liste 20 Pf. versendet
H. Brömming, Hauptagent, Gotha.

311 echte, gestempelte

Briefmarken keine Pri-
vatmarken.

worunt. 222 nur überseidenez. V. Cav
Chitt, Columb, R. St., Egypt, Ind.

Austral. u. Umtausch gestattet. Preis
1 Mk.

H. Wiering, Hamburg.

Saathafer

kommerziellen Ursprungs, in einer guten,
schweren, hellen und gesunden Qualität,
verkauft zu 8 Mk. v. Ctr. (nicht unter
100 Ctr.) franco Waggon Schönsee in
Käufers Säden gegen Einlieferung des
Beirates oder Nachnahme (8111)

Ditrowitz bei Schönsee,
im Februar 1894.

Da das Quantum nicht groß ist, so
wird baldiger Anlauf empfohlen.

Ca. 1000 Ctr.

Roggen-Nichtstroh

verkauft zu 6 Mk. v. Ctr. b. Böbau Wpr.

Anderbecker Hafer und

Sächsischen Gelbhafer
offert zur Saat v. Ctr. 9 Mk. (8208)
Dom. Monchow b. Gottesfeld.

Patentirt in den meisten Culturstaaten.
Welt-Leder-Glanz.
Vollständiger Ersatz für Wäsche, Appretur, Degras etc. Un-
entbehrlich für den Haushalt, Sattler, Kleiner, Lederwaren-
fabrikanten, Schuhwerkbesitzer, Bandwirthe etc. Altes Leder
wird wie neu!

Parkett-Fussboden-Glasur.
Unentbehrlich für Besitzer von Parketten, Parqueten etc.
zum Bohren von Parkettböden und gefirnischten
Fußböden, auch zum Poliren von Möbeln.

Linoleum-Anstrich.
Deutsches Reichs-Patent.
Einzig bewährter Anstrich für altes und neues, unansehnlich ge-
wordenes und abgetretenes Linoleum.

Koch & Becker, Chemische Fabrik, Friedenau-Berlin.

Deutsches Reichs-Patent.
Ehrenpreis Berlin 1893. Wichtig für Exporteure!
Vorteile: Stets spiegelglänzendes Lederzeug, ge-
wundlos, garantiert glatt und sauber
frei, in Wasser und Schnee nicht abgewaschen, erhält
das Leder geschmeidig, macht wasserfest. Ge-
schmuck der Kleidungsstücke unumgänglich.
Dosen à 1/2 kg 1.25, à 1/4 kg 2.25.
Deutsches Reichs-Patent.

Vorteile: Dreimal billiger im Gebrauch
als alle bisherigen Bohner-
massen, vollständig geruchlos, einfache An-
wendung, sofortiger nicht fleckender, spiegelnder
Glanz.
Dosen à 1/2 kg 1.25, à 1/4 kg 2.25.
Deutsches Reichs-Patent.

Vorteile: Erzeugt die natürliche Farbe wieder.
dauerhaften Glanz und Glätte, ist voll-
ständig geruchlos, einfache Anwendung.
Dosen à 1/2 kg 1.25, à 1/4 kg 2.25.
Unsere Spezialitäten sind in allen Drogen, Material-, Seltens-
Leber- und Schuhwaren-Handlungen zu haben.
Wiederverkäufen Rabatt.

Eduard Ahlborn, Filiale Danzig.
Molkerei-Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

Neu
Ahlborns
Milchprüfer
System Babcock.
Prospecte auf gef. Anfrage.

Ausführung completer Molkereien nach allen Systemen.
Illustrirte Cataloge mit vielen Neuheiten gratis.

Laake's neue Patent-Ackeregge
D. R. P. 31 536/66 207.

Vollkommenste
EGGE
für alle Ver-
hältnisse.
Doppelte
Leistung
gegen die
alte Quadrat-EGGE.
Kein Verstopfen.

Bequemes
Schürfen
und
Auswechseln
der Zinken.
Geringe Zugkraft
Mässiger
Preis.

Zwei-, drei- oder vierbalkige Feiler je nach Erforderniss.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechnete Fabrikanten
Gross & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Gebr. Prankel, Gr. Strehlitz,
empfehlen Pa. Puz., Bau- und Dungs (4590)

Kalf

von ihrem Kalfwerk in Schimischow, sowie Schnittmaterial in allen
Dimensionen von ihrem Dampfagewerk in Gr. Strehlitz.
Auftrag und Aufträge nach Gr. Strehlitz erbeten.
Kalf wird in 200 Ctr.-Wagen, auch getheilt à 100 Ctr. verladen.

Nur Gewinne, keine Nieten.
Barletta 100 Fres.-Loose
Haupttreffer steigend bis
Fres. 2,000,000; 1,000,000; 500,000 ohne Abzug.

Jedes Loose muss mindestens mit Fres. 100 = 80 Mk. gezogen werden,
kann mehrmals gewinnen und ist täglich wieder zu verkaufen. Schluss
der Verlosungen 1944. Nieten existieren nicht.
Nächste Ziehung schon am 20. Februar, hierzu empfehle
Original-Loose à 52 Mark
oder auf Wunsch gegen 10 Monatsraten à 6 Mk. (2 Loose gegen
12 Monatsraten à 10 Mk., 3 Loose gegen 12 Monatsraten à 15 Mk.)
Sofortiges Anrecht auf jeden Treffer
**Heinrich Kron, Bank-Geschäft, Berlin C., Alexander-
strasse 54.**
Listen nach jeder Ziehung. Prospekte gratis.

Zuchttauben-Verkauf.
1500 Paar Zuchttauben in allen Farben, 4 Paar Postkoll 7 Mt.,
800 Paar Ober-Deffert. Hühnertaub., hochtragend, 3 Paar Postkoll 9 Mt.,
100 Paar Malteser in blau-weiß, schwarz-weiß, 3 Paar Postkoll 12 Mt.,
liefert franco incl. Emballage und garantiert lebende Ankunft (7706)
Jos. Veit, Hoflieferant, Passau.

Wenn Sie husten
gebrauchen Sie
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungenkatarrh.
Echt in Pack. a 25 bei Herrn Fritz
Kyser. Bestandtheile: Zucker,
Malz und Fichteneextrakt. (5003)

Zimmer-Closets
von 14 Mt. an, in der Fabrik
von Kosch & Teichmann,
Berlin S., Prinzenstr. 43.
Preislisten kostenfrei.

Eichene Deichseln
Eichene Leisterscheiden
Eichene Pfähle
Eichene Bohlen und Bretter
Eichenes Schirrhholz
offert billigst (8390)
Dampfagewerk Maldenta
Ernst Hildebrandt.

3000 schöne Ark. Lindenbäume
1000 Ahornbäume
3000 Aepfelbäume
30 000 Weißdornpflaunen
40 000 50 bis 100 Centimeter hohe
Ahorn-, Ulmen-, Eschenpflaunen
offert billigst Aug. Hoffmann, Baum-
schulenbesitzer, Griesen. (8279)

Ein Flügel zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition des Ge-
fälligen unter Nr. 8611.

Eine im Jahre 1885 neu angelegte
Dampf-Brennerei-Einrichtung
nebst Mühle mit zwei Gängen ist billig
veräußert. Meld. briefl. m. Aufsch.
Nr. 8660 d. d. Exped. d. Gefäll. erb.

Hausverkauf zum Abbruch.
Ein im Jahre 1890 neu aufgeführtes
massives Wohngebäude unter Ziegeldach,
soll zum Abbruch freihändig verkauft
werden. Näheres durch die Gutsver-
waltung Schloß Leistenau. (8453)

Eine Schenne
mit Bretterbeschlag, unter Strohdach,
100 Fuß lang, 30 Fuß breit und 10 Fuß
hoch, gut erhalten, ist zum Abbruch ver-
käuflich bei (8864)
Franz Kurjanski, Dietrichsdorf
bei Jablonowo.

Eine Schenne
80 Fuß lang, 26 Fuß breit, habe zum
Abbruch zu verkaufen. (8498)
M. Pinz, Gr. Schönbrück.

Eine Bretterschenne
vor vier Jahren neu erbaut, 40 Mtr.
lang, 14 Mtr. breit, 6 Mtr. Stielhöhe,
Jangensverband, unter Pappdach, ver-
kauft billigst (8667)
Gauermühl bei Lasfowitz.

Grimmaische
Gesundheits-
Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u.
Puppenwagen-
Fabrik von
Julius Trethar, Grimma i. S.
verfendet unsonst u. frei ihren Ka-
talog, welcher an Reichhaltigkeit u.
Eleganz der Muster unerreicht da-
steht. Höchste Leistungsfähigkeit.
Special: Nach ärztl. Vorschr. herge-
stellte Kinderwagen v. 7 1/2 - 75 Mt.

Frische und geräucherte
Heringe
verfendet gegen Nachnahme, billiger wie
jede Concurrenz Carl Belleske's
Fischhdlg., Gr. Stehendorf b. Danzig.



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis
Stammzüchterei der grossen weissen
englischen Vollblutrassen
der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station Fried-
richswerth. Wiederholt prämiert. Auf den Ausstellungen der D. L. G.
1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magde-
burg 14 Preise. 1890 Strassburg i. E. 12 Preise. Bremen 25 Preise.
Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung
Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Aus-
stellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog
Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-
Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt
Wien. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel
ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körper-
bau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die
Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfü-
gung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe
Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere
werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich
ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei
Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)
Es kosten: 2-3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3-4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).
Sprungfähige Eber (150-400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-
jährige Erstlingsäue (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 200-300 Mk.) sind stets vor-
handen. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.
Friedrichswerth 1893. Ed. Meyer.
Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station
Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Ver-
sender und werden während der Wintermonate die
Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die
Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.